



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

164 (7.4.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333172)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Pfennig monatlich,
Einzelnummern 20 Pf., monatlich,
durch die Post bez. incl. Porto
ausföhrlich Nr. 143 pro Quartal,
Einzel-Nummer 5 Pf.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Kurzweilige Inserate . . . 20 „
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüreaus
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Büreaus (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 837
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Nr. 164.

Dienstag, 7. April 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
12 Seiten.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 6. April.

In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer kam zunächst eine nationalliberale Interpellation zur Verhandlung. Dem Reichstage war unterm 10. März d. J. eine Vorlage über den Staatsvertrag zwischen Baden und der Schweiz gemacht worden, welcher wegen eines zu Grenzregulierungs-zwecken vorgenommenen Gebietsaustausch bei Leopoldshöhe in Baden abgeschlossen wurde. Die Interpellation fragt die großh. Regierung an, aus welchen Gründen die landständische Zustimmung zu diesem Staatsvertrag nicht eingeholt worden ist. In der Begründung dieser Interpellation führte der nationalliberale Parteichef Dr. Bing (nall.) aus, daß in all den Fällen, in denen bei der Abtrennung badischen Hoheitsgebietes die Zustimmung des Reichstages und des Bundesrates nötig sei, also eine Aenderung der Reichsverfassung nötig erscheine, auch und zwar vorausgehend die Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren Badens eingeholt werden müsse und zwar mit Hinblick auf die Bestimmungen der badischen Verfassung, wonach das badische Landesgebiet unzerstückelt und unteilbar ist. Der Interpellant wies darauf hin, daß bei dem 1878 abgeschlossenen Staatsvertrag zwischen Baden und der Schweiz über Gebietsabtretungen bei Konstanz die landständische Genehmigung von der großh. Regierung zuvor eingeholt worden ist. Es handle sich hier um eine prinzipielle Angelegenheit, um die Wahrung konstitutioneller Rechte der badischen Landstände wie auch um eine Angelegenheit von großer staatsrechtlicher Bedeutung.

Die Antwort auf die Interpellation gab namens der großh. Regierung der Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Marschall, der sich auf eine ganze Reihe früherer Staatsverträge bezieht, bei denen eine landständische Zustimmung gleichfalls nicht vorgelegen hat, ohne daß die Landstände rekurriert hätten. Infolge dieser stillschweigend anerkannten Übung habe die Regierung geglaubt, daß auch im vorliegenden Falle die landständische Zustimmung nicht erforderlich sei. Bei dem Konstanzer Vertrag zwischen Baden und der Schweiz sei die Zustimmung des Landtages deshalb eingeholt worden, weil es sich damals um strittige Hoheitsrechte gehandelt habe wie um die Aufteilung eines bedeutenden Seegebietes von annähernd hundert Hektar, wovon neun bis zehn auf Baden fielen. Die Regierung sei jedoch bereit, die Verträge dem Landtage künftighin vorzulegen, wenn von den Landständen die Zustimmung zu solchen Verträgen gewünscht werde.

Mit dieser entgegenkommenden Erklärung der Regierung gaben sich sämtliche Parteien zufrieden. In der Besprechung der Interpellation wurde allseitig betont, daß die Zustimmung des Landtages zu solchen Verträgen unbedingt erforder-

lich sei. In diesem Sinne sprachen die Abgg. Siehler (Ztr.), Muser (Dem.), Dörflinger (nall.) welcher für den vorliegenden Fall noch nachträglich eine Gesetzesvorlage forderte, und Schmidt-Bretten (B. h. L.) Nach weiteren Bemerkungen des Ministers wie des Interpellanten wurde die Besprechung geschlossen. Es folgte das Budget der Oberrechnungskammer, das ohne Debatte genehmigt wurde. Ebenso glatt wurde das Budget des Finanzministeriums erledigt, bei welchem vor zwei Jahren mehrtägige Debatten über die sog. Oberbürgermeisterpolitik stattfanden. Hierauf wurde das Budget der Forst- und Domänenverwaltung in Angriff genommen, zu welchem heute noch dem Berichterstatter Breiner (Ztr.) die Abgg. Reif (nall.), v. Ringingen (Ztr.), Dr. Gönner (nall.), Willemann (Ztr.), Ihrig (Dem.), Wiedemann (Ztr.) und Dr. Bing (nall.) sprachen.

* * *
2. Kammer. — 61. Sitzung.

Ch. Karlsruhe, 6. April.

Präsident Fehrenbach eröffnet 4 Uhr 15 Min. nachm. die Sitzung.

Am Regierungstisch Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Frhr. v. Marschall.

Eingelassen eine Petition des Gemeinderats Furtwangen, die Verbesserung der Landstraße Nr. 30 durch Umgehung des Schloßertisches betr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst folgende Interpellation der Abgg. Bing u. Gen.:

„Die Unterzeichneten richten an die Großh. Regierung die Anfrage, ob und eventuell aus welchen Gründen sie für den

Staatsvertrag zwischen Baden und der Schweiz über einen zwecks Grenzregulierung vorgenommenen Gebietsaustausch bei Leopoldshöhe,

worüber dem Reichstage unterm 10. März d. J. von der Reichsregierung Vorlage gemacht wurde, die Einholung der landständischen Zustimmung nicht für geboten hält?“

Abg. Bing (nall.) begründet die Interpellation, indem er zunächst die Kammer mit dem betreffenden Staatsvertrag zwischen Baden und der Schweiz vertraut macht. Die Staatsregierung hat den Vertrag dem Reichstage vorgelegt, indem sie sich auf den ganz richtigen Standpunkt gestellt hat, daß zu dieser Grenzregulierung die Zustimmung des Reichstages nötig ist. Die Zustimmung des Reichstages ist bereits erfolgt und es wäre auch von den badischen Landständen ein materieller Einspruch gegen den Vertrag nicht zu befürchten gewesen. Allein hier ist ein Gebietsaustausch an der badischen Grenze erfolgt, ohne daß die badischen Landstände gehört worden wären. Es wirft sich die Frage auf, ob nicht in all den Fällen, wo bei der Abtrennung des badischen Hoheitsgebietes die Zustimmung des Reichstages und des Bundesrats nötig ist, eine Aenderung der Reichsverfassung nötig erscheint, ob in all den Fällen nicht auch und zwar vorausgehend die Zustimmung der gesetzlichen Faktoren Badens erforderlich ist. Ich sehe nicht an, diese Frage ohne weiteres zu bejahen. Es ist ein Grundlag der badischen Verfassung und zwar des Artikels 3, daß das badische Landesgebiet unzerstückelt und unteilbar ist. Daraus ergibt sich ohne weiteres die

Schlußfolgerung, daß ebenso wie im Reich auch in Baden eine Aenderung von Gebietsstellen Baden und eine Einweisung an andere Staaten nur unter Beobachtung der von der Verfassung vorgesehenen Vorschriften möglich ist. Ich habe mich nach früheren analoge Fällen umgesehen. Im Jahre 1878 war eine Grenzregulierung bei Konstanz nötig. Es wurde damals 1 Hektar schweizerisches Gebiet für uns erworben, damit der badische Bahnhof ganz auf badisches Gebiet zu liegen kam. Damals hat es die badische Regierung als selbstverständlich erachtet — freilich handelte es sich da um einen schwierigeren Fall —, daß jede Grenzregulierung und jeder Gebietsaustausch nicht erfolgen könne ohne vorherige Zustimmung der badischen Landstände. Die Reichsregierung hat im Entwurf des vorliegenden Gesetzes im § 8 ausdrücklich die Bestimmung vorgelegt, daß in den § 1 bezeichneten schweizerischen Gebietsstellen bei ihrer Vereinigung mit dem Reichsgebiet alle Vorschriften in Kraft treten. Die vorher im Reich geltend gemacht werden. Diese Vorschriften haben aber auch auf das badische Recht Bezug. Es handelt sich hier um eine prinzipielle Angelegenheit, es handelt sich um die Wahrung konstitutioneller Rechte der badischen Landstände, wie auch um eine Sache von großer staatsrechtlicher Bedeutung. Es handelt sich hier nicht um eine politische Frage, es handelt sich hier auch nicht darum, der Regierung Vorwürfe zu machen; unsere Interpellation ist aus dem Bestreben hervorgegangen, nach Maßgabe unserer Verfassung unsere Rechte fest zu stellen, damit wir vor der Zukunft bewahrt werden können. Ich möchte dem Wünsche Ausdruck geben, daß die großh. Regierung noch nachträglich die badischen Interessen regelt.

Minister Freiherr v. Marschall gibt folgende Antwort auf die Interpellation der Abgg. Bing u. Gen.: Die Großh. Regierung glaubte, daß die landständische Zustimmung zu dem unterm 21. Dezember 1906 zwischen Baden und der Schweiz über die Verlegung der Landesgrenze bei Leopoldshöhe abgeschlossenen Staatsvertrag nicht erforderlich sei. Diese Ansicht war geboten mit Rücksicht auf eine durch die Länge der Zeit beständige und solange, wie die Verfassung besteht, unabweisbar beständige und, wie die Regierung bisher annehmen mußte, auch von den Landständen stillschweigend anerkannte Übung, nach welcher Grenzregulierungen von geringer Bedeutung der Zustimmung der Landstände nicht bedürfen. Es handelt sich im vorliegenden Falle um den Austausch kleinerer Gebietsstücke ohne irgendwelche Schmälerung der Hoheitsrechte, um eine unbedeutende Gebietsänderung ohne finanzielle oder staatsrechtliche Tragweite. Auf jene Übung ist auch in der einschlägigen Literatur hingewiesen, so im badischen Staatsrecht von Wieland (1895) und in dem jüngst erschienenen Kommentar zur badischen Staatsverfassung vom Ministerialrat Dr. Glöckner. Als Beispiele von Verträgen, in welchen die Zustimmung der Landstände nicht eingeholt wurde, möchte ich anführen den Staatsvertrag mit der Schweiz von 1888 betr. die Wutachregulierung, ferner den Staatsvertrag mit Württemberg über die Regulierung der Hundsbach aus dem Jahre 1890, schließlich den Staatsvertrag von 1901, gleichfalls mit Württemberg. Im vorliegenden Falle handelt es sich um ein Gebiet von 29 1/2 Hektar, um ein klein wenig mehr als um einen alten badischen Morgen landwirtschaftlichen Gebiets. Anders als in diesen Fällen verhält es sich um die Grenzregulierung bei Konstanz vom Jahre 1878. Es handelte sich hier um strittige Hoheitsrechte und dann um die Aufteilung eines sehr bedeutenden Seegebietes von ca 100 Hektar. Bei diesem Gebietsaustausch fielen etwa 9-10 Hektar an Baden, auch handelte es sich bei diesem Gebietsaustausch um überbaute Grundstücke. Es kann also eine Parallele zwischen dem Verträge von 1878 und dem heute vorliegenden Vertrag nicht gezogen werden. Der vorlie-

Durch graue Gassen.

Roman von Anna Weise.

(Nachdruck verboten.)

11) (Fortsetzung.)
Und sie hörte es und ließ es geschehen, daß seine Lippen ihr Haar berührten und dabei dachte sie voll verwirrender Glut an den anderen, der vorhin dem dummen kleinen Mädchen in der unmöglichen Toilette die Hand gefaßt. Und immer schneller klangten sie wie im Tannell dahin.
„Dah sich Gott erbarm.“ dachte die Majorin Mutter. „Da hat der Bengel wirklich wieder die tollewaise Hexel. Was man so was von Tansen schon mal gesehen? Die werden wohl beide nach überhumpeln! Na, den Jungen laufe ich mir noch nachher gründlich.“
„Anforderung zum Tanz! Die Françoise!“
Die schlante Gestalt des Prinzen neigte sich vor Aniane, während seine Augen an Witta von Monbert hingen, die ihn lächelnd lächelnd fixierte. Verstreut irrite sein Blick zu Aniane hinüber. Sollte er wirklich recht gehört? Was wollte das kleine Scherz? „Ich glaube Sie nicht recht verstanden zu haben, gnädiges Fräulein.“ logte er, ägernd den Blick von Witta wendend und Aniane forschend betrachtend.
„Ich erlaube mir zu bemerken, Durchlaucht, daß ich die Françoise Baron von Hammelsburg zugefagt habe!“
Doll-Dietram knirschte mit den Zähnen, aber er bezwang sich doch und sagte kühl und höflich: „Gnädiges Fräulein haben vergessen, daß der Tanz mir gehört!“
„Nein, Durchlaucht, ich wollte Sie nur von einer unangekommenen Pflicht frei machen, der Sie sich vorhin bei dem ersten Walzer so glänzend entzogen haben!“

Und ohne eine Antwort abzuwarten, drehte Aniane dem Prinzen den Rücken und trat auf Hammelsburg zu, der ihr durch den Saal entgegenschritt.

Der Rittmeister hatte sofort die Situation erfasst. Er kannte seinen Höflich genügt, um zu wissen, daß das ungezügelt Temperament des Prinzen sich hervorbrechen würde, um vielleicht eine Szene herbeizuführen, für welche er dann verantwortlich war. Er schwankte einen Moment. Er mußte eigentlich nicht fürchten, er für Aniane oder sich einen peinlichen Ausbruch der bühnlichen Äußerlichkeit seines jungen Gebieters. Wie ein Blick trotz des Prinzen Anie das feine, Hammelsburg hing den Blick auf, aber sie bestimmte, so befehlend, daß Prinz Doll-Dietram sich, hier stand ein eiserner Wille dem seinen gegenüber. Mit bleichem, verzerrtem Gesicht wandte sich der Prinz und schritt auf Witta zu, deren goldbraune Augen ihn strahlend grühten. Er tangte mit ihr, Witta von Monbert und Wigbert von Pfing gegenüber eine tabelle Françoise. In seinen grauen Augen aber züngelten grelle Flammen. Wie Lüste lauerte es darin.

Aniane tangte mit schweren Füßen an des Rittmeisters Seite, der sie aufmerksam betrachtete. Sie hob kann den Blick und zwischen den Augen mit den zusammengekniffenen Brauen über der Nase lagerte eine tiefe Falte. Nur zuweilen, wenn sie einmal leise den Blick hob, sah sie in ein paar flammende braune Augen und in ein erregtes junges Gesicht, das sich denn jedes Mal wie erschreckt abdrehte, um sich strahlend ihrem Vetter Doll zugewenden. Und rotgelehtes Haar umhüllte dieses feine Mädchen-gesicht wie eine Sonne.

Aniane sah das alles wie im Traum. Im Herzen lag ihr eine dumpfe, wüste Schwere. Vergessen und vergessen, ja das wollte und mußte sie. —
Und die Dichter der Hofzerkänis verdrachten, der Tanz war aus! Hell klangen die Schlitzenkloden durch die Nacht. Witta von Monbert sah wie eine kleine Königin strahlend und halbwoh an des Prinzen Seite, trotz nichten auch die Federn ihres großen

grünen Hut, als sie grüßend an der herrrenden Menge in dem prinziplichen Schlitten vorüberflog, um die Bahn zu eröffnen.

Aniane sah fröhlich neben Tante Wölchen. Vor ihren Augen lag ein graues Nebelmeer. Ihnen gegenüber hatte der Rittmeister Platz genommen und bemühte sich, mit der Majorin ein leichtes Gespräch in Gang zu bringen, die aber hatte ihr dieses graue Tuch über die Ohren gezogen und hörte nichts.

Na, sie hatte nun gründlich genug von dem Vergessenen. Gar nicht wegzukriegen war die junge Gesellschaft, so daß sie hier zu nachschlafender Zeit auf der Landstraße herumstieren mußte. Und dann der Bengel, der Wolf, der doch ebenförmig wie Peter-rotz Wölch bei der Tanzstunde zu suchen hatte, der sah schon wieder mit der rothaarigen Person in einem Schlitten und fuhr munterseelenalich mit ihr durch die Nacht.

An Aniane hatte sie auch wenig Freude gehabt, denn sie hatte ja ganz deutlich gehört, wie der Prinz dem Rittmeister befehlen hatte, so wohl, befohlen, sich seiner Schlittendame für die Rückfahrt anzunehmen, da er anderweitig engagiert sei. Und der Rittmeister, der sonst doch immer so freundlich zu Aniane war, sah nun mit einem beleidigend verbiessenen Gesicht da. Wer weiß, mit wem der Lieber gefahren wäre!

Tante Wölchen jaulte ganz laut. Es war doch wirklich nicht so ganz leicht, Pallmutter zu sein. Wie gut, daß sie keine eigene Tochter hatte. Sie lehnte sich noch dem Hof und den pelzgefütterten Schuhen, da sie durch das prinzipliche Einschreiten so schön um die Wägenklappen gekommen. Und übermorgen war der große Ball!

Aniane sprach kein Wort. Stumm fuhr sie durch die lautlose Schwärze. Der Rand warf sein kaltes Silberlicht über die weißen Massen und schmückte Baum und Strauch mit glimmern-den Diamanten.

Hammelsburg sah es und er sah das verräterische Funkeln in Anianens Augen. Auch in ihren Augen blinzelte glimmernde

neude soll trägt auch dann keine anderen Charakter, wenn es sich dabei um eine Verlegung der Reichsgrenze handelt. Es bestand für die Groß-Regierung keine Veranlassung, von ihrer Gewohnheit in diesen Fällen abzugehen und mit dieser geringfügigen Angelegenheit den Landtag zu beschäftigen. Die Regierung hatte übrigens die Absicht, den Vertrag den Landständen zur Kenntnisnahme vorzulegen. Wenn von den Landständen die Zustimmung zu solchen Verträgen gewünscht wird, so steht die Regierung nicht an, die Verträge dem Landtage vorzulegen.

Abg. Dr. Bing (natl.) beantragt die Besprechung der Interpellation.

Abg. Giesler (Zit.) hält die Zustimmung zu den Staatsverträgen der in Frage stehenden Natur für unbedingt nötig. Nachdem im Reich so vorgegangen wird, müssen auch wir verlangen, daß auch uns die Grenzregulierungsverträge zur Zustimmung vorgelegt werden.

Abg. Mäyer (dem.): Wenn früher von dem Rechte der Zustimmung zu solchen Verträgen die Landstände keinen Gebrauch gemacht haben, so liegt keine Veranlassung vor, auch jetzt so zu handeln. Mit der Erklärung der Regierung sind wir einverstanden.

Abg. Dörflinger (natl.) begrüßt, daß die Regierung künftighin die Zustimmung des Landtages einholen will, und ersucht die Regierung, im vorliegenden Falle noch nachträglich ein Gesetz vorzulegen.

Abg. Schmidt-Bretten (W. d. L.) erklärt, daß der Regierung kein Vorwurf daraus gemacht werden könne, wenn sie entsprechend der bisherigen Übung keine Vorlage gemacht hat, und daß gleichfalls die Regierungserklärung für ausreichend.

Minister Freiherr von Marschall: Nach den verschiedenen Äußerungen, die hier geltend gemacht worden sind, möchte ich vor allem darauf abheben, daß auch sehr tief eingetretene Verträge über Anerkennung oder Neubestimmung der Landesgrenze unter der Herrschaft der Verfassung den Landständen nicht vorgelegt worden sind, daß aber die Landstände, weil diese Verträge in den Regierungsdokumenten publiziert worden sind, immer die Gelegenheit gehabt hätten, hier auf Grund der Verfassung zu rekurrieren. Die Landstände haben das aber nie getan. Ich erwähne zunächst einen Staatsvertrag vom Jahre 1834 zwischen dem Großherzogtum und dem Kanton Turgau, den Vertrag vom Jahre 1827 zwischen Baden und Frankreich über Hoheitsrechte am Rhein, weiter den Vertrag vom 6. April 1840 gleichfalls zwischen Baden und Frankreich. Ich habe mich aber von vornherein bereit erklärt, den Vertrag dem Hause zur Kenntnisnahme vorzulegen, die Regierung wird den Weisheit gesteuert Antrag, ihn zur Zustimmung vorzulegen, in Erwägung ziehen; ich bin aber augenblicklich nicht in der Lage, eine Erklärung darüber abzugeben, ob das geschehen wird, weil das im Schoße der Groß-Regierung beschlossen werden muß. Was die weitere Anregung betrifft, so möchte hier nach ein förmliches Gesetz vorgelegt werden, in welchem die badiischen Gesetze in diesen Schiedsstellen übergeben werden, so tritt die Gesetzgebung schon von jure in den neuerrichteten Schiedsstellen in Kraft. Aber auch dieser Antrag wird im Schoße der Regierung erwogen werden.

Darauf wird die Besprechung geschlossen. Das Schlußwort erhält der Interpellant.

Abg. Dr. Bing (natl.): Gegenüber der letzten Behauptung des Ministers möchte ich bemerken, daß die Reichsregierung eine andere Auffassung vertreten hat. Bei den vom Minister hier angeführten Fällen hat es sich um eine Feststellung der Grenze gehandelt, nicht aber um einen Gebietsaustausch. Ich möchte der Regierung zur Erwägung anregen, ob sie bereit ist, die Sache nochmals in Erwägung zu ziehen, und ich hoffe, daß diese Erwägung zu einer Gesetzesvorlage führen wird.

Oberrechnungskammer.

Auf der Tagesordnung steht weiterhin der Bericht der Budgetkommission über die Rechnung der Groß-Oberrechnungskammer 1905/06, über das Spezialbudget derselben Kammer für 1908/09, sowie über die Denkschrift der Oberrechnungskammer über die Ergebnisse der Rechnungsjahre in den Geschäftsjahren 1906/07 und 1908/09.

Am Regierungstisch nahmen der Präsident des Finanzministeriums Geh. Rat Hönig und die Räte des Finanzministeriums Platz.

Abg. Kold (Soz.) erstattet den Kommissionsbericht. Die Rechnung der Oberrechnungskammer für das Jahr 1906 schließt mit einer Sollennahme von 129 018 M. und einer Sollausgabe von 122 018 M. Die Rechnung für das Jahr 1906 schließt mit einer Sollennahme von 124 183 M. und einer Sollausgabe von 124 177 M. Das Spezialbudget der Oberrechnungskammer für 1908/09 schließt in Ausgaben im ordentlichen Etat mit 245 420 M., in Einnehmungen im ordentlichen Etat mit 690 M. Die Kommission beantragt, die Rechnung der Oberrechnungskammer für 1905/06, das Spezialbudget für 1908/09 und die Denkschrift der Oberrechnungskammer vom 16. November 1907 für unbedingten Bescheid zu erklären.

Eine Diskussion findet nicht statt; die Anträge der Kommission werden genehmigt.

Budget des Finanzministeriums.

Auf der Tagesordnung steht weiter das Budget des Groß-Finanzministeriums für 1908/09 und zwar Ausgabe Titel 4, II und III, XI, XII und XIII.

Abg. Säger (natl.) erstattet den Kommissionsbericht. Unter Titel I (Ministerium) sind 12 880 M. weniger gegen 1906-07 angefordert, welche Verminderung durch Stellenänderung und Stellenverminderung bedingt ist. Seit letzter 27 sind es nur 25 Beamte. In gleicher Weise erklärt sich die Ausgabenverminderung um 1 600 M. unter Titel II (Landeshauptstelle). Unter Titel VII (Hochbauwesen) sind 1 172 340 M., also 129 880 M. mehr angefordert. Der unter Paragr. 3 (c) neu eingestellte Posten von 15 000 M. Vergütungen der Bezirksinspektionsbeamten für ihre Inspektionsreisen beim Bauwesen der Gemeinden, anderen Körperschaften und Stiftungen führte zu längeren Erörterungen in der Kommission und es wurden Bedenken in der Richtung geäußert, daß die Bewilligung solcher Besetzungen und die Art ihrer Einstellung im Budget mit Art. 29 Abs. 2 des Staatsgesetzes nicht im Einklang stehe. Nach einer eingehenden Äußerung des Finanzministeriums hierzu, welche im Kommissionsbericht abgedruckt ist, hatte die Kommission gegen die Anwendung selbst nichts mehr einzunehmen, sprach aber die Erwartung aus, daß bei der Beratung des bereits vorliegenden Gesetzentwurfes die Änderung des Gesetzes über den Staatsdienstschlag und die Verwaltung der Staatsbeamten und -Ausgaben (Etatgesetz) betr. ihren Bedenken Rechnung getragen wird. Unter Titel XI (Arbeitslohn, Sinterlebenversicherung und Wohngeld) sind 1 067 260 M. mehr angefordert. Der Zuschuß zur Beamtenwaisenlohn steigt um 22 000 M. Der Titel XII ist unbedändert, unter Titel XIII (Unterstützungs- und Versorgungssachen) sind 2340 M. weniger angefordert. Die Kommission beantragt Genehmigung der Ausgaben Titel mit 16 103 810 M.

Finanzminister Hönig dankt der Budgetkommission und dem Berichterstatter für die streng sachliche und durchweg freundliche Beurteilung des Finanzplans. Das Spezialbudget des Finanzministeriums bietet ja ungleich weniger Stoff zu anregenden Erörterungen als die Budgets anderer Ressorts. Im Staatshaushalt fällt im wesentlichen der Finanzverwaltung die Rolle der sorgenden Hausfrau zu. Nach einem besonnenen Wort gilt diejenige als die rechtschaffenste Frau, über welche am wenigsten gesprochen wird, und es scheint nach den Dispositionen dieses Hauses, daß die Debatte über das Finanzministerium in wenigen Tagen abgeschlossen wird. Das Finanzministerium wird sicher das Seine hierzu beitragen.

Forst- und Domänenverwaltung.

Zunächst steht noch auf der Tagesordnung das Budget des Groß-Finanzministeriums Ausgabe Titel IV. und Einnahme Titel I (Forst- und Domänenverwaltung).

Am Regierungstisch hat neben dem Finanzminister der Domänendirektor Geh. Rat Reinhard Platz genommen.

Abg. Dreilner (Zit.) erstattet den Kommissionsbericht über das Budget der Forst- und Domänenverwaltung. Das Grundstockvermögen des Staates beträgt noch dem 1. Januar 1907 zusammen 120 383 125 M. Der domänenrechtliche Grundbesitz umfaßt 112 891 Hektar mit einem Steuerkapital von 79 840 370 M., wovon zum bald gehörigen Grundrentium 94 798 Hektar beiträgt. Die Gesamtfläche des Grundbesitzes hat sich um 210 Hektar vermehrt. Das Kapitalvermögen des Domänengrundstocks hat ausschließlich der unergieblichen Forderung von 50,6 Mill. M. an die Amortisationskasse Ende 1906: 2,9 M. Markt betragen gegenüber 1,2 Mill. Markt am Jahresanfang 1904. Es hat also wie schon seit einer Reihe von Jahren abermals eine beträchtliche Entzerrung stattgefunden; sie ist hauptsächlich entstanden durch Liegenschaftserwerbungen, dann aber auch in erheblichem Maß durch den Aufwand für Erstellung von Domänen- und Forstwirtschaftsgebäuden und von Holzabfuhrwegen, für den Wiederaufbau der abgebrannten Gebäulichkeiten der Staatsbrauerei Kolhaus und für die Instandsetzung der Schlösser in Kastell und Bruchsal. Die Reinerträge aus der Forst- und Domänenverwaltung betragen 9 100 358 M. Das Reinertrags der abgelaufenen Budgetperiode (1906-07) betrug 8 066 242 M., somit ein Mehrertrags von 1 034 116 M. Der Reinertrag war im Jahre 1903 für 1 Hektar auf 40,48 M. Mark zurückgegangen, ist aber seit dem Jahre 1905 mit 48,04 M. Mark im Steigen begriffen. Die höchste Waldrente pro Hektar wurde seit mehr als 20 Jahren in den Wäldern des unteren Rheinlands erzielt. Im Jahre 1905 hat der Reinertrag im oberen Rheinland mit 69,76 M. jenen im unteren Rheinland mit 63,8 M. überholt. An dritter Stelle steht die Bodenertragsleistung. Der Anteil an den Geldstrafen für Forstdiebstahl ist etwa um 1/3 zurückgegangen. Die größte Zahl der Forstverbrechen im Verhältnis zur Waldfläche weist der Forstbezirk Mannheim auf (18,9 auf 100 Hektar), gar keine Forstverbrechen der Bezirk Lobnitz. Im einzelnen bemerkt der Bericht u. a. folgendes: In Anlehnung an die unterm 2. Juli 1906 bezüglich der Vorbildung für den h h e-

ren Forstüberweisungsdiensit ergangenen landesherrlichen Verordnung wurde in der Budgetkommission die Frage berührt, ob die Regierung den seitens der Forstbeamten geübten Wünschen bezüglich der Vorbildung an der Universität statt an der Technischen Hochschule näher getreten sei. Der in der Sitzung der Budgetkommission antwortende Regierungsvertreter gab die Erklärung ab, daß dies bisher nicht der Fall gewesen sei. Ueber die Brauereien Kolhaus gab die Regierung in der Kommission folgende Auskunft: Es betragen:

| | a. Produktion: (schätzend bei 18% Abschreibung) | b. Absatz: |
|---------|---|--------------|
| 1904/05 | 18 018,64 hl | 17 389,02 hl |
| 1905/06 | 19 947,78 hl | 18 770,64 hl |
| 1906/07 | 22 414,09 hl | 20 801,22 hl |

Weitere Wirtschaften wurden im Laufe der letzten Budgetperiode weder gepachtet noch angekauft. Bezüglich der Einführung der kaufmännischen Buchführung sind die Vorberätungen noch nicht zum Abschluß gekommen. Das finanzielle Ergebnis der Staatsbrauerei muß als ein ungünstiges bezeichnet werden. Am 31. Januar 1906 (Abluß des Geschäftsjahres 1905-06) waren 83 Domänenjagden in 82 Forstbezirken mit zusammen 82 081 Hektar nebst 5048 Hektar ungenutzten Flächen, zusammen also 87 129 Hektar in Regiebetrieb. Im Geschäftsjahre 1906-07 wurden in weiteren 4 Forstbezirken Domänenjagden mit 2053 Hektar in Regiebetrieb genommen. Eine nennenswerte Erweiterung der staatlichen Fischzuchtanstalten ist nicht eingetreten. Dagegen wurde in letzter Zeit auf Gemarkung Ueberbrach (Domänenamtbezirk Rahl) eine neue Fischteichanlage mit einer Wasserfläche von 11 Hektar und einem Aufwand von rund 5000 M. ins Leben gerufen. Derselbe soll in diesem Frühjahr in Betrieb genommen werden.

Nach der gestern von der Regierung gegebenen Aufweisung haben die Steuerkapitalien

| | |
|---|----------------------|
| der Grundstockgebäude betragen bisher | 3 862 420 M. |
| nach der Reueinschätzung | 8 710 090 M. |
| der landwirtschaftlichen Grundstücke bisher | 30 251 120 M. |
| jezt | 58 063 184 M. |
| der Wäldungen | bisher 49 604 751 M. |
| jezt | 102 200 000 M. |

Zusammen: bisher 83 397 091 M. jezt 168 765 284 M.

Was die Angelegenheit des Heidelberger Schlosses anlangt und das von der positiven Kammer auf dem letzten Landtag gewünschte Ausfahren, so schweben hierüber noch Verhandlungen, über welche später mündlich Bericht erstattet werden soll. Die Kommission beantragt Genehmigung der vorliegenden Budgettitel.

Es wird hierauf in die allgemeine Beratung des Budgets eingetreten.

Abg. Kold (natl.) bringt die hohen Holzpreise in Verbindung mit der Preissteigerung der Kohlen durch das Kohlenhörschiff. Rehner verbreitet sich sodann über die Deut- und Streufrage und weist auf die Gefahren der Ueberflutung der Wald durch den Landgraben für die Fischbestände hin.

Abg. Frhr. v. Renningen (Zit.) trägt Wünsche der Privatwaldbesitzer vor. Es ist anzuerkennen, daß sich die Domänenverwaltung der Erhaltung des Bruchsaler Schlosses angenommen habe. Nach Ausbau desselben sollte sich die Domänenverwaltung auch der „Fabrik“ annehmen. Rehner erklärt sich als ein Freund von Regiejagden. Der Staat sollte den Bahnhöfen die Anlage machen, Kohlen für die Forst zu liefern. Es sei nicht der Mühe wert, für die wenigen Forstjagden an der staatlichen Hochschule in Karlsruhe eine besondere Abteilung zu unterhalten; Baden sollte mit anderen Staaten zusammen eine gemeinsame Forstschule betreiben. Die nach vorhandenen Domänenämtern sollten mit den Forstämtern vereinigt werden.

Abg. Dr. Götter (natl.) spricht zur Wasserversorgung der Stadt Baden-Baden.

Abg. Wittmann-Donaußingen (Zit.) fragt die Regierung an, ob die Liegenschaftserwerbungen des Domänengrundstocks gemacht worden sind zu Verrentungszwecken oder ob geschlossene Anwesen erworben worden seien. Letzteres würde er bedauern. Er begrüßt, daß diesmal nichts Ungünstiges über die Staatsbrauerei Kolhaus gesagt oder daß gar eine Veräußerung gewünscht worden sei, und wünscht, daß die Kammer von der Regierung zu einer Besichtigung der Staatsbrauerei eingeladen werden möge.

Abg. Frhr. v. (dem.): Wer den Erfolg des Kolhausbüres auf der Mannheimer Ausstellung gesehen hat, der wird sich wundern, daß der Berichterstatter gemeint hat, die Brauerei Kolhaus sei ein Schmerzenskind der Domänenverwaltung. Es sollte möglich sein, durch Entgegenkommen der Gensendverwaltung das Kolhausbüre auf allen Bahnhöfen wirtschaften auszuweisen. Rehner bringt denn eine Reihe von Wünschen aus

Erwarten. Es waren Tränen, heiße Tränen gekränkter Stolz und nie gefassten, unbedingten Weses.

Als sie an Burg Tennentore vorüber kamen, wandte sie den Blick und ließ ihn weit über das verschneite Hügelland zu den schimmernden Bergen schweifen.

Und Rammelsburg verstand den schweigenden Hammer der schwer gekränkten jungen Mädchen und ehrte ihn, in dem er nicht mit Worten daran rührte. Als er Aniane die Hand zum Aussteigen bot, sah sie dankbar zu ihm auf und sagte: „Ich danke Ihnen, Herr Baron, daß Sie heute einem armen, kleinen Menschenhände, das immer einsam und verlassen war, aus peinlicher Verlegenheit geholfen haben!“

„Wollen Sie mich immer als Ihren treu ergebenen Freund betrachten, Fräulein von Rainer und wollen Sie über mich bekommen, wenn Sie mich brauchen?“

„Was sagt er?“, fragte Tante Malchen. „Ich verstehe kein Wort.“

Aniane lächelte zu Rammelsburg auf, ein süßes, vertrauensvolles Lächeln, das sie überwachend beobachtete und ihm warm ins Herz drang.

„Ich bin so froh und so sicher, wenn Sie bei mir sind“, sagte sie einfach. „Ist das Freundschaft?“

Er lächelte wie ein Vater zu ihr hernieder, aber er antwortete nicht, sondern umschloß nur mit kräftigem Druck die kleine bargerechte Rechte.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bei dem Volkstheater der Vereinigten Männergesangsvereine Mannheim, das kommenden Sonntag, 12. April, im Röhrlungenfalle des Rosengarten stattfindet, wird an Stelle von Fräulein Emma Schreiber-Fraatz a. R., Frau

Anna Kade-Heinbl, hier, solistisch tätig sein, was den vielen Verehrern dieser Künstlerin sicher von großem Interesse sein dürfte. Das Programm weist eine Anzahl Männerchöre mit grossem Orchester, Volkslieder usw. auf. Frau Heindl singt die Arie der Gräfin aus „Sigurd“, und Lieder von Schubert, Schubert und Brahms; Herr Konzertfänger Adolf Müller-Fraatzert a. M. bringt Lieder von Löwe und Schumann, auch ein Lied, und singt in dem Chorwerk „Ländchen“, von Orin, das Bariton solo. Für das Tenorsolo in den „Minneliedern“ Volksliedern“ ist Herr Konzertfänger Fritz Vogelstrom gewonnen. Den dazu gehörenden verbindenden Text spricht Herr Hofkapellmeister Georg Köpfer.

Neuzug der Wiener Tonkünstler-Orchester.

(Leitung: Franz Schär.)

Große Ereignisse treten über Schatten bei Zeiten voran. Im September gedankt Herr Direktor Lehmann die Bescheidenerstellung in Stuttgart abzugeben, (was man doch, wie kürzlich in der „Straßburger“ zu lesen war, außerordentlich beklagte) und will seine ganze berufliche Kraft dem von ihm neu zu gründenden Kaiser-Faimeier Operetten-Theater widmen. Als eine Art festlicher Introduction zu diesen neuen Aktenstücken in die bühnenhafte Welt ist das einmütige Beispiel des auf einer großen Tournee durch Deutschland begriffenen Wiener Tonkünstlerorchesters aufgeführt werden, eines ganz ausgezeichneten Streichensembles, in dessen Leitung sich abwechselnd Franz Schär und der als Komponist pechender Langweilen nicht minder bekannte kaiserliche Hofkapellmeister E. W. Siebner geteilt haben.

Das gestern abend mit großem überfülltem Wiener Tonkünstler-Orchester sehr sich aus Mitgliedern der besten Wiener Gesellschaft zusammen. Das Koncertatorium (Wiener Gesellschaft der Musikfreunde) enthält nämlich eine Anzahl Wesen, welche die Aufmerksamkeit mit Erfolg behaupten haben, und diese verdienen sich zu einer Sängertour, welche gleich der des berühmten Wiener Männer-

gesangvereins immer im Frühjahr stattfindet und die erstere Künstlerchor diesmal nach Süddeutschland führte.

Aus diesem Grunde rekurrierte sich denn auch das gestern im Apolloaal mit glänzendem Erfolg gastierende Orchesterensemble durch die laut weg aus ganz jungen Herrschaften. Und da heute besonders sehr viel auf die Ehre ankam, mag der Trunk an und für sich besser Qualität sein, erschallten sich die eben flüchtig genochene Wiener Tonkünstler die im Jenseit ihres Ruhmes stehenden dankenswerten Nachfolger des Wasserbürgers Johann Strauß, Vater und Sohn, zu ihrem Führer.

Und sie taten wohl daran. Beides sind Dirigenten, die zu folgen wissen und die gute alte Tradition aus der Area Kaiser-Strauß nach innen und außen weiter pflegen.

Unmittelbar vor Schärs persönlichem Auftreten ließ der Direktor Johann Strauß mit seinem unverwundlichen Domänenwalzer („An der schönen blauen Donau“) zu Wort kommen, und da längs um denn wieder im Duettspiel-Takt lägen Juchens voll entzogen das geflügelte Wort: „Es gibt nur a Kaiserstadt, es gibt nur a Wien! Dieser noch vollste der nach vielen Hunderten schlendenden Straußschen Walzer, mit unüberwindlichen romantischen Feinheiten gewiebt, verwekte die zahlreich, mit gespannter Aufmerksamkeit den folgenden Klängen lauschenden Hörer in die richtige Stimmung. Der Weltkühnheit lagte sich erst wieder, als er Schlußteil wiederholt worden war. Und dann erst erschien, mit einer dem Saal plüßlich in ein Plätscher verwandelnden, festlichen „Kantatenfeier“, und schließlich Schlaraffenland begrüßt Franz Schär, der glückliche Vater der „Lustigen Witze“ und ließ nun in der Folge eine Fülle der beliebtesten Konzertsachen aus seinen Operetten, zumal aus dem seinem neuesten Werk, dem „Mann mit den drei Frauen“, vorübergehen. Jedem Vortrag, der tausendfach Beifall entzettelte, folgte eine De Capo-Nummer (zum Teil bekannte Singsprüche) auf dem Fuß. Auch mit russischen Längern, der Valse-Gruppe aus seiner Oper „Tatjana“, machte uns Schär bekannt. Ganz außerordentlich Beifall fand aber seine Parodie über ungarische Volkslieder, welche der jugendliche erste Geiger des vorzüglich eingespielten Orchesters

nen, welches die Korbhändler ausgestellt hat. 3. Jedes Fahrrad muß mit einer helltönennden Glocke zum Abgeben von Warnungssignalen versehen sein; der Gebrauch von Signalpfeifen, Düppeln und selbständig tönenden Glocken (Schlittenglocken und dergleichen), sowie der sogenannten Korbhändlerglocken, ist jedoch untersagt. 4. Das Befahren der Fußwege, sowie aller kreuzenden nicht für Fußwege bestimmten Wege und Plätze ist grundsätzlich verboten. Nur außerhalb der geschlossenen Ortschaften ist das Befahren mit Zweirädern auf den neben den Fußwegen hinführenden nicht erhöhten Bankeiten mit der Maßgabe statthaft, daß der Korbhändler den Bankeiten bei Annäherung von Fußgängern rechtzeitig zu verlassen oder sofern dies nicht möglich ist, abzusteigen hat. Verboden bleibt das Befahren der erhöhten Bankeiten, mit denen die meisten Landstraßen im Großherzogtum ausgestattet sind, es besteht aber die Absicht, mit der seit dem Jahre 1891 begonnenen Anlage von Korbwegen an denselben Landstraßen fortzufahren, welche von Korbhählern besonders stark befahren werden und auch sonst einen besonders starken Fußweg- und Kraftwogenerverkehr usw. aufzuweisen haben.

* Verleht wurde Polizeikommissär Rudolf Weber in Mannheim zum Bezirksamt Iffeldorf.

* Der Herzog Ernst Waldewert in Sachsen-Altenburg veranlaßt wieder für seine wohltätigen Zwecke eine kleine aber sehr solide Geldlotterie und hat dem Bankgeschäft Wöh in Dresden den Generalbetriebs der in Baden zugelassenen und abgesteuerten 5000 Lose à 1 M. übertragen. Es kommen im Ganzen 45 000 Mark in Bar zur Auspielung und der erste Haupttreffer ist 20 000 Mark (ohne Abzug zahlbar).

* Arbeitsjubiläum. Der Schreiner Christoph Günther feiert heute sein Arbeitsjubiläum. 25 Jahre ist es her, daß der Jubilar bei der Firma Hugo Haufer, Rödel und Strauß, H 2, 4, eintrat.

* Stenographischer Unterrichtskursus. Wie wachen auch an dieser Stelle nochmals auf den heute abend 7/9 Uhr in der „Stadt Wien“, D 4, 11, beginnenden unentgeltlichen stenographischen Kursus des Centralvereins für Stenographie aufmerksam.

* Betriebsstörung. Ein Maschinendefekt im Elektricitätswerk hatte heute morgen zwischen 7/8 und 8 Uhr eine etwa vierstündige Störung im Straßenbahnbetrieb im Gefolge.

* Die Erhebung eines Gemeindefußschlags zur Hundsteuer. Anlässlich der Erörterungen, die in der erweiterten Finanzkommission und im Stadtrat über Neueregulungen auf dem Gebiet der städtischen Finanzen gepflogen worden sind, hat der Stadtrat beschlossen, gemäß Paragr. 2 des Gesetzes vom 4. Mai 1896 einen in die Gemeindefußschlagen einzuführen. Er hat damit einen Antrag stattgegeben, der im vorigen Jahre bei der Budgetberatung aus der Mitte des Bürgerausschusses selbst gestellt worden ist. Wenn damals zur Begründung des Antrags im Bürgerausschuss auf die Mißstände hingewiesen wurde, die durch die zahlreichen in Mannheim vorhandenen Hunde hervorgerufen werden, so hat der Stadtrat dieser Begründung nur beipflichten können. Denn daß das Ueberhandnehmen der Hunde, so heißt es in der Begründung des haubtträllischen Antrags, der den Bürgerausschuss am kommenden Dienstag beschäftigen wird, eine Reihe von großen Unzuträglichkeiten zur Folge hat, bedarf kaum einer näheren Begründung. Schon das bloße Herumlafen einer großen Zahl unbeaufsichtiger Hunde, wie es in Mannheim tagtäglich beobachtet werden kann, bedeutet eine Störung des Fußgänger- und Wogenerverkehrs, die in einer großen Geschäftsstadt äußerst unangenehm empfunden wird. Dasselbe gilt von dem Standpunkt der Reinlichkeit aus so mifßlichen Verunreinigung der Straßen und Plätze durch die Hunde. Besonders aber ist der beträchtliche Schaden ins Auge zu fassen, den die städtischen Anlagen durch die Hunde erleiden. Dieser Schaden ist nicht nur in der Art, insofern die zur Herde der Stadt und zur Angewandtheit der Bürger geschlossenen Anlagen in ihrer Verunstaltung durch die Hunde einen iblen Anblick darbieten; die oftmalige Wiederherstellung, das Anbringen von Schutzgittern usw. erfordert auch einen erheblichen Aufwand. Alle diese Verhältnisse haben sich aber in den letzten Jahren noch sehr verschlechtert, da die Zahl der Hunde außerordentlich gestiegen ist. In dem Jahrzehnt 1896—1906 hat sich nämlich die Zahl der Hunde um 78 Prozent vermehrt, während die gewiß sehr starke Bevölkerungszunahme nur 54 Prozent betrug. Die durch § 2 des Gesetzes vom 4. Mai 1896 den Gemeinden gewährte Möglichkeit, einen in die Gemeindefußschlagen einzuführen, ist in der Gemeindeverfassung durch den Stadtrat zur Hundsteuer zu erheben, verfolgt nun nach den Motiven des Gesetzgebers den Zweck, einem zu starken Ueberhandnehmen der Hunde vorzubeugen. Ist in einer Stadt ein besonders starkes Anwachsen der Zahl der Hunde und infolge davon eine Steigerung der durch die Hunde verursachten Verunreinigungen zu beobachten, so soll nach der Absicht des Gesetzgebers der Gemeinde ein Mittel an die Hand gegeben werden, dem Ueberhandnehmen der Hunde entgegenzuwirken. Das Mittel liegt in der Erhebung des Gemeindefußschlags. Daß in Mannheim eine Verschärfung der durch die zahlreichen Hunde verursachten Mißstände herbeigeführt ist, ist borgelegt worden. Die Voraussetzung zur Einführung des Gemeindefußschlags ist also im Sinne des Gesetzgebers zweifellos gegeben. Der Stadtrat ist der Ansicht, daß die wahrscheinliche Folge des Gemeindefußschlags allerdings nicht ein wesentlicher Rückgang in der Zahl der Hunde, sondern vielmehr die Verhinderung eines weiteren starken Anwachsens sein werde. Es wird also wenigstens eine Steigerung der heute bestehenden Unzuträglichkeiten vermieden werden. Andererseits wird durch die Taxerhöhung der Stadtgemeinde eine sehr erwünschte Mehreinnahme zugeführt werden, die den unersichtlichen Betrag von rund 32000 Mark im Jahre erreichen dürfte. Die Erhebung des Gemeindefußschlags rechtfertigt sich aber auch von dem Gesichtspunkt aus, daß es nicht mehr als billig erscheint, wenn die Besitzer der Hunde durch Entrichtung dieses Fußschlags dem Publikum für die verursachten Verunreinigungen und der Stadtgemeinde für die ihr erwachsenden Aufwendungen ein — wenn auch durchaus ungenügendes — Äquivalent gewähren. Schließlich mag noch darauf hingewiesen werden, daß eine Anzahl badischer Städte (Pforzheim, Konstanz, Heidelberg, Löhr, Baden-Baden) bereits mit der Erhebung eines Gemeindefußschlags voranzugegangen ist und daß in ansehnlichen Städten zum Teil viel höhere Taxen bestehen oder erstrebt werden. Beispielsweise geht der Magistrat in Berlin zurzeit damit um, die dort bestehende Taxe von 30 auf 50 Mark zu erhöhen. In Wilmersdorf bei Berlin besteht schon heute eine Hundsteuer von 50 Mark, ebenso in Wachen für die meisten Hunde. In Altona sind große Hunde sogar mit 40 Mark Steuer belegt.

Polizeibericht vom 7. April.

* Mordmord: Auf dem Friedhof wurde gestern abend ein 40 Jahre alter, verheirateter Tagelöhner von hier in seiner Wohnung in der Waldhofsstraße durch Erhängen seinem Leben ein Ende...

Unfall: Ein lediger Tagelöhner von hier wurde in vergangener Nacht auf der Straßenkreuzung zwischen T und U 1 von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen an- und umgefahren und mehrfach erheblich verletzt. Die Verletzungen: Von noch unbekanntem Täter wurden in letzter Zeit hier entwendet: a) in der Zeit vom 3. bis 6. ds. Mts. im Ladenlokal E 3, 17 ein gebogener hölzerner Schirmgriff mit silberner Eisenlaubverzierung und silbernem Hundelock, b) am 6. ds. Mts. in der Kurfürstenschule ein grau gestreifter, noch gut erhaltener Winterüberzieher mit grünllichem Samitragen und grauem Futter, c) am 1. ds. Mts. vor dem Hause H 2, 2 (Tagblatt) ein braunledernes Portemonnaie mit 1.25 M. Inhalt, d) am 6. ds. Mts. auf dem Wege von Q 1, 7 bis R 1, 1 ein braunledernes Portemonnaie mit 3.73 Mark Inhalt, e) in der Nacht vom 4./5. ds. Mts. und vom 5./6. ds. Mts. aus zwei Rheinschiffen hier eine Anzahl Kleidungsstücke sowie zwei Geldbörsen mit Inhalt.

Im sachdienliche Mitteilungen an die Schuhmannschaft wird ersucht.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Schwetzingen, 3. April. Nach dem Sabowasser wird teurer. Eine Verammlung der Sabowasserfabrikanten des Bezirks beschloß, ab 1. Mai d. J. den Preis für Sabowasser an Birle sowohl wie Privote auf 6 Pfg. und den für Rimande auf 10 Pfg. festzusetzen. — Der im 111. Regiment dienende Halter von hier, der bereits mehrmals defertierte, wurde heute früh, nachdem er vor 14 Tagen erst aus der Haft entlassen worden war, abermals wegen Desertion festgenommen.

* Schwetzingen, 5. April. Die bisherigen Vorbereitungen für die Eröffnung einer elektrischen Bahnverbindung mit den Nachbarorten und die Versorgung mit elektrischem Licht und Kraft haben nunmehr etwas festere Formen angenommen, die zu der Heftung berechtigen, daß das Projekt wirklich und bald zur Ausführung kommt. Die Rheinische Schuldgesellschaft für elektrische Industrie A. G. in Mannheim hat es übernommen, Erhebungen über die voraussichtlich benötigte elektrische Energie für Licht und Kraft einzuleiten.

* Pfaffstadt, 3. April. Gestern abend fand eine Verammlung der Freiwilligen Feuerwehr zum Vollzug der nötig gewordenen Neuwahlen statt. Nachdem der Kommandant den Zweck der Verammlung bekannt gemacht und insbesondere sein Bedauern über die Amtsniederlegung des Hauptmannes der 1. Kompanie, Herrn Albrechtstr. J. F. Treiber ausgesprochen hatte, erbat sich Kamerad N. R. Schardt der ersten Kompanie das Wort und sprach im Namen des Korps dem Kommando den Dank für die leiberrige Tätigkeit aus. Gleichzeitig forderte er die Kameraden auf, die Neuwahl für den 1. Kommandanten, Herrn Fabrikant Zunk, per Affirmation vorzunehmen, um so den Dank des Korps zum Ausdruck zu bringen. Nachdem dies geschehen war, wurden in gleicher Weise der 2. Kommandant, Herr Wassermeister A. K. K. und der Schriftführer, Herr Kaufmann Michael Wader, wiedergewählt. Als es nun zur Erwahl für den zurückgetretenen Hauptmann kam, zeigte es sich, daß die Kompanie von ihrem alten Hauptmann, der Mitbegründer des Korps ist, nicht lassen wollte. Der Vorschlag des Kommandanten, daß eine Abordnung um Jurisdiction der Amtsniederlegung ersuchen sollte, wurde freundlich aufgenommen. Auf Vorschlag des Obmannes Treiber gingen sogar die ganze Kompanie und der Verwaltungsrat in die Wohnung des zurückgetretenen Hauptmannes, der dieser Ehrung auch nicht widerstehen konnte, sein Mitrittsgeheiß zurückgab und die Führung seiner Kompanie sofort wieder übernahm. Während dieser Zeit hatte die 2. Kompanie die Wiederwahl ihres Obmannes Schumacher ebenfalls per Affirmation vorgenommen. Bei dem darauffolgenden gemüthlichen Beisammensein wurden noch verschiedene Angelegenheiten des Korps besprochen und beschlossen, das 12jährige Festungsfest im Juni in Verbindung mit einer Hauptprobe abzuhalten.

* Karlsruhe, 5. April. Gestern fand dahier die Hochzeit von Herrn Baueuburger, der jüngsten Tochter des verstorbenen Finanzanwaltes Lindenberger, mit dem hiesigen praktischen Arzt Dr. Ludwig Binswanger, einem Sohne des berühmten Mediziners und Professore Dr. Binswanger in Jena, statt.

* Pforzheim, 5. April. Wegen Diebstahls von 1 M. den das 15jährige Lehrlingsmädchen Lina Waj von hier gestern an einem anderen Mädchen verübt hat und der ihm heute früh nachgewiesen wurde, nahm das Mädchen heute früh aus Furcht vor der Strafe im Gericht des Kettenfabrikanten A. Nummerle in der Durlacherstraße eine Heuchelstellung zu sich, an der sie alsbald verlor.

* Offenburg, 3. April. Rechtsanwalt und Stadtrat Hermann Schneider ist gestern abend an einer schweren Lungenerkrankung im Alter von erst 53 Jahren gestorben. In ihm verliert der Rechtsanwaltsstand einen wichtigen, lebenswichtigen Kollegen, die Stadt einen der pflichterfülltesten, treu für das Gemeinwohl besorgten Berater im Stadtratkollegium, die demokratische Partei einen ihrer besten Anhänger.

* Guttenheim, 5. April. Die Leiche des vermissten Rekruten Ed. Weil wurde im Rheine bei Guttenheim nach langen Suchen aufgefunden.

oc. Elzab, 5. April. Der in der ganzen Gegend als Krämerlind bekannte 70 Jahre alte Tagelöhner Anton Krämer von Oberbieberbach wurde im Rachenwalde (Gemeinde Hofstetten) mit einer Verletzung am Kopfe tot aufgefunden.

oc. Billingen, 5. April. Das weithin bekannte Hotel zur „Waldmühle“ ist für den Preis von 121 000 M. in den Besitz des Privatiers Ray von Karlsruhe übergegangen.

oc. Schopfheim, 5. April. Der Eichen-See ist wieder in seinen geheimnistollen unterirdischen Tiefen verschwunden. Die Fluten dieses Bergsees haben also ihr Recht diesmal nicht lang behauptet.

* Lörach, 5. April. Die Eingemeindung Stettens in Lörach ließ auch den Humor der Stettener hüßig zu Worte kommen: In Grad und Zylinder bewegte sich ein großer Trupp Stettener durch die Straßen der Stadt. In ihrer Mitte führten sie den „Frosch“, das bekannte Wahrzeichen Stettens, umher. Eine „Lärche“, Lörachs Stadtzeichen, hielt ihn im Schwabel. Viel Wasser machte auch die symbolisch ausgestattete originelle Uebergabe des Bürgerrechts. Der Zug setzte sich aus solchen Personen zusammen, die das letzte Mal als Stettener die Kontrollverammlung mitmachten. Er zählte 80 Teilnehmer und erreichte überall die größte Oetterkeit.

oc. Ronneburg, 5. April. Dieser Tage kamen wiederum 1000 Italiener in Ortschaften hier ein. Die Leute wurden per Bahn weiterbefördert.

Von Tag zu Tag.

— Töblicher Unglücksfall. Wochau, 6. April. Auf der engen, für den Verkehr gesperrten Badstraße durchbohrte gestern abend die Reihel eines die Straße verbotswidrig benutzenden Wagens die Brust eines 13jährigen Knaben, der sofort tot war.

— Gräßliches Unglück. Breslau, 7. April. In der Gastwirtschaft von Angreh in Poljanowich im Kreise Rosenbergs verbrannte bei einem nachts in einem Zimmer ausgebrochenen Feuer das 17jährige Dienstmädchen Wlosora. Die zu Besuch weilende 30jährige Richterin des Gastwirthes sowie deren siebenjährige Tochter, die in dem Zimmer schliefen erstickten durch Rauch.

— Opfer des Automobils. Berlin, 7. April. Dem „Berl. Volkswagen“ zufolge fuhr bei der Automobilweltfahrt Boboo-Bobolento der vom Grafen del Torjo gesteuerte Vorkolwagen in die Zuschauermenge. Ein 15jähriger Junge wurde getötet, ein Knabe wurde tödlich, fünf weitere Personen wurden weniger schwer verletzt.

Lezte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 6. April. Den Morgenblättern zufolge teilte die Potsdamer Regierung dem Schöneberger Magistrat mit, daß sie dem Reichstagsabgeordneten und Stadtvorordneten Mollenhuth die Bestätigung als Mitglied der Rädlichen Schuldeputation verweigert.

* Paris, 7. April. Auf An-Seyra wird gemeldet, daß die französischen Kolonnen in der Richtung gegen Ain-Scha vorzugesogen sind, um die an der Grenze angeammelten Reiterkorps zu zerstreuen.

* Paris, 7. April. Aus Casablanca wird berichtet, daß zwei Marokkalis des Gegenkultans Mulay Hafid Seltal und Gualah el Motri befehigt haben. Es ist dies zum dritten Male, daß die Truppen Mulay Hafids das von den Franzosen verlassene Seltal einnehmen.

* Paris, 7. April. In der staatlichen Pulverfabrik zu Montin Blanc entzündeten sich mehrere Behälter mit Schießbaumwolle. Zwei Arbeiter, die die dadurch entstandenen giftigen Gase eingeatmet hatten, starben einige Stunden später infolge der dadurch verursachten Lungenentzündung.

* Montpelier, 7. April. Die Polizei verhaftete gestern 11 Personen, welche beschuldigt sind, an dem Ueberfall auf die schwedischen Offiziere beteiligt zu sein.

* Zarsoje-Selo, 7. April. Der Großherzog von Hessen und Gemahlin reisten gestern abend nach Mostau ab. Der Zar und die Zarin hatten sie zum Bahnhof begleitet.

Der Hauseinsturz in London.

* London, 6. April. Bis 10 Uhr morgens wurden neun Leichen aus den Trümmern der eingestürzten Häuser hervorgezogen. 20 Personen sind gerettet und nur leicht verletzt; sieben werden vermisst. Unter den Toten befindet sich ein Deutscher, der Kellner Georg Albrecht, sowie zwei Oesterreicher, Friedrich Rishauer und Arnold Glor.

Der Rücktritt Campbell-Bannermans.

* London, 6. April. (Unterhaus.) In der heutigen Sitzung gab Schatzsekretär Asquith, der von den Parteien lebhaft begrüßt wurde, die Abdankung Campbell Bannermans amtlich bekannt und führte aus, daß die Regierung nunmehr ohne leitenden Staatsmann sei. Es sei jetzt nicht der richtige Zeitpunkt, um den großen Eigenschaften des verehrten und angesehenen leitenden Staatsmannes in passender Weise Gerechtigkeit widerfahren zu lassen oder über seine dem Staate geleisteten glänzenden Dienste sich näher auszulassen. (Beifall.) In den Annalen der englischen Geschichte gebe es keinen Mann, der in solange Jahren, in denen er im dichtesten politischen Strudelgewimmel stand, das höchste Amt der Krone unter allgemeiner Beliebtheit und mit größeren Verdiensten niedergelegt habe. (Beifall.) Asquith schlug hierauf vor, daß das Haus sich bis zum 14. April vertage. Balfour schloß sich seinen Ausführungen an und brachte das lebhafteste Mitgefühl der Opposition zum Ausdruck. Albann vertagte sich das Haus bis zum 14. April.

Ein Zwischenfall im fernen Osten.

* Newyork, 7. April. Nach einem hier aus Mailand eingetroffenen Telegramme drangen vier Japaner in das dortige amerikanische Konsulatsgebäude ein und griffen die eingetroffenen Beamten an. Es handelt sich um einen Akt privater Rache. Auf Verlangen des Konsuls wurden die Japaner von der chinesischen Polizei verhaftet und auf das japanische Konsulat gebracht. Da keine Entschädigung erfolgt ist, so ist es wahrscheinlich, daß der Vorfall zum Gegenstand diplomatischer Verhandlungen gemacht werden wird.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

Die Wahlen in Portugal.

* London, 7. April. Sämtliche Telegramme der heutigen englischen Blätter bestätigen, daß bei den Wahlen in Portugal am Sonntag ernste Unruhen entstanden sind und die Zensur bemüht war, die Nachrichten davon zu unterdrücken. Mindestens 12 Personen sind tot und viele verletzt. Die Truppen eröffneten ein wildes Feuer auf die unbewaffnete Menge. In den Kirchen, die als Wahllokale verwendet wurden, kam es zu blutigen Kämpfen. Unter den Toten befinden sich zwei Frauen. Die ersten Ausschreitungen ereigneten sich in San Domingo, einem Vororte von Lissabon.

Der neue Premier.

* London, 7. April. Sir Asquith ist gestern abend um 9 Uhr über Calais und Paris nach Biarritz abgereist, um König Eduard Vorschläge für die Neubildung des Kabinetts zu überbringen. Er wird nicht vor 3 Tagen zurück erwartet und es wird nach seiner Rückkehr noch einige Tage dauern, bis die Ministliste veröffentlicht wird. Das Parlament hat sich auf 8 Tage vertagt, doch wird es seine Arbeiten erst nach Ostern wieder aufnehmen. Die Blätter beschäftigten sich mit der Neubildung des Kabinetts, doch sind sie auf Vermutungen und Kombinationen angewiesen, da Sir Asquith seine Pläne streng geheim hält.

König Eduard und Lord Tweedmouth.

* London, 7. April. König Eduard hat dem Lord Tweedmouth den Distinguished Order verliehen, eine ähnliche große Auszeichnung wie die Verleihung des Hofenandenken. Lord Tweedmouth ist bis jetzt der einzige Baron, der diesen Orden, der sonst nur Fürstlichkeiten verliehen wird, erhalten hat. Diese besondere Ehre soll jedenfalls die Antwort des

Königs auf die Angriffe sein, welche bekanntlich aus Anlass des Kaiserbriefes gegen den Lord von verschiedenen Seiten erhoben worden sind.

Fürst Bülow's Besuch im Vatikan.

London, 7. April. Der römische Korrespondent des Daily Telegraph berichtet, daß Fürst Bülow bei seiner bevorstehenden Reise nach Italien auch den Papst und den Kardinalstaatssekretär Merry del Val besuchen wird.

Die „König. Volksztg.“ behauptete bekanntlich vor einigen Tagen, daß alle Meldungen über einen Besuch Bülow's im Vatikan auf Kombinationen beruhten.

Sport.

* Oster-Wettspiele. Für die internationalen Sportveranstaltungen, welche, wie vor kurzem berichtet, die Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 zu Ostern projektiert hat, sind die Daten nunmehr endgültig festgelegt.

* 2. Fußballwettbewerb „Victoria“ Mannheim gegen Mannheimer Fußballgesellschaft von 1896. Als Victoria vor 3 Wochen das erste Spiel mit 3:1 gewinnen konnte, glaubten sich die Schwarzroten von der Mannschaft des Platzhabers überbortelt.

Die Robrennbahn Karlsruhe hat am vergangenen Sonntag die Robrennfahrt mit einem schon verlaufenen Dauer- und Fliegerrennen auf ihrer 400 Meter umfassenden Zementbahn eröffnet.

1. Eröffnungsfahren mit 3 Vorläufen, 1 Hoffnungslauf und einem Endlauf über je 1200 Meter (3 Runden) im Endlauf.

2. Frühlingspreis. Dauerrennen hinter Motorführung in zwei Vorläufen über je 20 Kilometer, Endlauf über 30 Kilometer, 3 Preise zu 200, 150, 100 Mark.

3. Vorgabefahren, 2400 M. (6 Runden). 1. Meher Ludwigshafen, 2. Reimer-Ludwigshafen, 3. Müller-Wittingen, 4. Eugen Schly-Borsheim.

4. Promienfahren, 3200 M. (8 Runden). 1. Meher Ludwigshafen, der die Strecke in 4 Minuten 28 Sekunden ausführte und 6 Promien als erster in der Runde sich holte.

Internationale Ausstellung von Kunden aller Klassen in Ludwigshafen am 25. und 26. April. Die Programme und Anmeldebogen sind durch die Geschäftsstelle verhandelt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 6. April. (Schwurgericht.) Unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrats Dr. Puchelt begannen heute die Verhandlungen des Schwurgerichts für das 2. Quartal.

Der erste Fall, in dem es sich um eine Anklage gegen zwei Italiener wegen Raubs und Körperverletzung handelte, wurde, wie bereits gemeldet, auf Donnerstag Nachmittag verlag, da der Hauptzeuge noch nicht aus Italien eingetroffen war.

13. November erhielt er von der Georg Heder Ehefrau in Hofensachsen 32 M., die er aus Domänenamt nach Heidelberg schicken sollte. Er besorgte den Auftrag nicht, sondern bezahlte kleine Schulden damit. Das Gleiche geschah mit einem Betrag von 40 M., den er von dem Landwirt Adam Brunner in Hofensachsen zur Einzahlung an die Co. Pflüge in Schönau erhalten hatte.

Volkswirtschaft.

Bälzliche Bank, Ludwigshafen a. Rh.

Der geitrigen Generalversammlung wohnten 87 Aktionäre bei, welche 12 603 600 Aktienkapital mit 21 006 Stimmen vertraten. Die Regularien wurden, wie uns die Bank mitteilt, abgesehen von 30 Stimmen (2 Aktionäre), die sich gegen die Entlastung aussprachen, einstimmig genehmigt.

Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Direktor Otto Clemm in Mannheim-Baldhof, Fritz Dörner in Wittma Dörner u. Reinhardt in Worms und Arthur Reiter in Wittma Dörner in Ludwigshafen a. Rh.

Die 88. ordentliche Generalversammlung der Speyerer Volksbank war von 62 Mitgliedern besucht.

Die 88. ordentliche Generalversammlung der Speyerer Volksbank war von 62 Mitgliedern besucht. Aus dem Geschäftsbericht des Herrn Direktors Dr. J. Verthold ist folgendes zu entnehmen: Industrie und Handel, Staaten und Städte haben 1907 große Ansprüche an den Geldmarkt gemacht.

Soalben, H. G. Neuhardt a. S. In der Generalversammlung der Soalbau-Vereinsbank wurden die Berichte des Vorstandes und Aufsichtsrats genehmigt und auf 1289 Aktien M. 4 pro Aktie Dividende = M. 5554 zu verteilen beschließen.

4proz. Deutsche Reichs- und preussische konsolidierte Staatsanleihe. Zu den offiziellen Zeichnungsstellen am hiesigen Plage gehört auch die Reichsbankhauptstelle.

Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Der Export des ganz Süd- und Weidensland umfassenden Bezirks des Generalkonsulats Frankfurt a. M. nach den Vereinigten Staaten beträgt im 1. Vierteljahr 1908 nach einem Privattelegramm 8824 708 Doll., also 4380 107 Doll. weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Preisherabsetzung in der Samtindustrie. Der Verband der Deutschen Samt- und Wollwebfabrikanten beschloß eine Herabsetzung der Verkaufspreise der uni Artikel um etwa 5 pCt. In der diesbezüglichen Mitteilung des Ver-

bandes heißt es weiter, daß eine fernere Reduktion der Preise für das Jahr 1908 unter keinen Umständen stattfinden solle.

Biehmarkt in Mannheim vom 6. April. Amlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwert: 33 Ochsen a) vollfleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt 82-00 M., b) junge fleischig, nicht ausgewählte, und ältere ausgewählte 80-00 M., c) mätsig gemähte immt, gut gemähte ältere 76-00 M., d) gering gemähte jeden Alters 74-00 M.

Landesproduktions-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 6. April 1908.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Herkunft: Weizen württemberg. M. 22.00-22.50, fränkischer 00.00-00.00, bayrischer M. 22.75-23.25, Nummern, M. 00.00 bis 00.00, Ulm M. 23.50-24.00, Saxonien M. 00.00-00.00, Rostoff Witma M. 00.00-00.00, Balla-Balla M. 00.00-00.00, La Plata M. 22.50-23.00, Amerikaner M. 00.00-00.00, Ralfornier M. 00.00-00.00, Kernen: Oberländer M. 22.00-22.50, Unterländer M. 00.00-00.00, Dinkel 15.25-15.75, Roggen: württemb. nom. M. 19.00-20.00, nordb. M. 00.00-00.00, russischer M. 00.00-00.00, Gerste: württemberg. M. 00.00-00.00, Pfälzer (nomine) M. 00.00 bis 00.00, hanerische M. 00.00-00.00, Tauber M. 00.00-00.00, ungarische M. 00.00-00.00, Italien, prima M. 00.00-00.00, Oaser: Oberländer M. 00.00-00.00, Unterländer M. 00.00-00.00, westfäl. M. 17.75-18.50, russischer M. 00.00-00.00, Mais: Württ. M. 00.00-00.00, La Plata gesund 17.25-17.75, Helion M. 0-00.00, Donau 17.25-17.75, Kehlreps 00.00-00.00, Weis: preise pro 100 kg incl. Sad: Weiz M. 0 M. 32.50-33.50, Nr. 1 M. 31.50-32.50, Nr. 2 M. 30.50-31.50, Nr. 3 M. 29.50-30.50, Nr. 4 M. 28.00-29.00, Suppengries M. 00.00-00.00, Sad Weiz M. 10.75-11.00 (ohne Sad).

Wasserstands Nachrichten im Monat April.

Table with columns: Vegetationen vom Rhein, Datum (2, 3, 4, 5, 6, 7), and Bemerkungen. Rows include locations like Waldshut, Göttingen, Rehl, Lauterburg, Wexau, Gernersheim, Mannheim, Mainz, Bingen, Raub, Koblenz, Rölln, and Ruhrort.

*) Westwind, Bedeut. + 4° C.

Verantwortlich: für Kunst, Heilkunde und Vermischtes: Alfred Becken; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.

KALODONT 60 BESTE PF. ZAHN-CRÈME. SARG Berlin, S. 43 Ritterstr. 11 Wien-Paris.

Ein tausendfach erprobtes, wissenschaftlich begründetes Hausmittel zum Einreiben bei rheumatischen Schmerzen (Gliederrissen, Hexenschuss etc.) ist Salit (in Flaschen zu M. 1.20 in den Apotheken erhältlich). 7280

Der Hausputz beginnt das Regen, Neine-machen. Wähen. Schauern, Pupen in allen Eden! - Nichts hat sich seit Jahren dabei besser bewährt, wie der in ganz Deutschland bekannte Luhn's Wasch-Extrakt mit rotem Sand.

Ich muss Ihnen wirklich Vorwürfe machen, Kind!

Eine Künstlerin muß doch ihre Stimme schonen und pflegen, denn eine einzige, ernsthafte Gefäßung kann der Stimme und der ganzen Karriere gefährlich werden. Franz'sche Sodener Mineral-Pastillen sind doch auch ein so bequemes Mittel zur Pflege des Hals-, des Kehlkopfes und der ganzen Atmungsorgane, daß sie wirklich sich ewig darnach greifen sollten.



(Mehr als 30 Sorten.)

Drei Vorzüge

von **MAGGI's Suppen-Würfeln** mit dem Kreuzstern

1. Große Angieblichkeit und Billigkeit.
2. Kurze Kochzeit und bequeme Zubereitung.
3. Jede Sorte hat den ihr eigenen, natürlichen Wohlgeschmack.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI's** Suppen.

MAGGI's gute, gesunde Küche!

Bekanntmachung.

Schluss Neuaufstellung der Handwerkerliste erlassen wir alle in Mannheim und Vororten tätigen Handwerkermeister und Gewerbetreibenden, welche bereit sind, die in der Nach einschlagenden, selbständig zu vergebenden Arbeiten und Lieferungen der städtischen technischen Komier unter Anerkennung der städtischen Normalpreise im Voraus zu übernehmen, sich mündlich spätestens bis

Samstag, den 11. April 1908
bei unserm Wohnungsbüro (Ede Marien- und Breitestraße, 3. Stock) zu melden.
Mannheim, den 4. April 1908.

Stadt. Hochbauamt:
Verren.

Prüfung mein Spezialgeschäft für 78633

orthopädische Fußbekleidung

in bester Ausführung in z. z. bestehende Grömmung.
Gegeündet 1891.

Michael Schwind, Schuhmachermeister

Wohnung jetzt U 5, 18, part., Haltestelle Panorama.
Kleine Bedienung.
N. B. Metzgermeister Lehmann des orthopädischen Instituts Dr. Döhl.

Heidelberg.

Wer nach Heidelberg ziehen will, wende sich um
Kaufleute jeder Art, Wohnungs-Ratgeber u. an das
Städtische Verkehrs-Bureau Heidelberg
Hauptstraße 77 m. 77556

Bekanntmachung

Die David und Françoise Oberle Stiftung
dahier betr. 21800
Nr. 226. Der Zweck der obigen zum Andenken an den
im Jahre 1866 gestorbenen Sohn der Stifter, Herrn Julius
Oberle erstifteten Stiftung ist: Bedürftigen, würdigen Per-
sonen ohne Rücksicht des Geschlechts und der Religion,
die eine Krankheit überhanden haben, die Mittel zu ge-
währen, deren sie zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit
und Erwerbsfähigkeit bedürfen.

Es können nur solche Personen unterstützt werden,
welche mindestens 5 Jahre in Mannheim anässig sind und
keine öffentliche Armenunterstützung beziehen.
Die zu obigem Zweck pro 1908 bestimmten Stiftung-
einlagen sollen demnächst verteilt werden.

Unterstützungsgesuche, welche eine genaue Darstellung
der persönlichen und sonstigen Verhältnisse der Bittsteller
enthalten und mit wärtigen Zeugnissen versehen sein
müssen, müssen bis 20. April 1908 dahier eingereicht werden.
Später eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt
werden.

Mannheim, den 27. März 1908.

Stiftungsrat:

von Hollander.

Danksagung.

Ergriffen von den vielen Beweisen herz-
licher Anteilnahme anlässlich des uns be-
troffenen schweren Verlustes, sagen wir
Allen unsern innigsten tiefgefühlten Dank.

Heppenheim (Bergstr.), 6. April 1908.

Familie Cappallo.

Gestern früh verschied plötzlich an Herzlähmung der Gründer der
Firma, mein Teilhaber

Herr

Herrmann Gerngross

Ich verliere in dem Entschlafenen einen lieben treuen Freund und
unermüdeten Mitarbeiter, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Louis Meyer-Gerngross

in Firma

Herrmann Gerngross.

Mannheim, den 7. April 1908.

78680

Nachruf.

Unerwartet rasch verschied gestern früh unser verehrter Chef

Herr Hermann Gerngross

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen treubesorgten und wohlwollenden
Prinzipal und Freund, der durch seine strenge Rechtlichkeit, sowie unermüdetliche
Tätigkeit ein leuchtendes Vorbild für uns war.

Dem Verbliebenen werden wir jederzeit ein treues dankbares Andenken
bewahren.

MANNHEIM, den 7. April 1908.

78657

Das Personal der Firma Herrmann Gerngross.

Gebrüder Fahr Aktiengesellschaft, Birmasens.

Dritte ordentliche

Generalversammlung

am **Donnerstag, den 30. April, mittags 12 Uhr**
im Lokale der Gesellschaft, wozu wir die Herren Aktionäre
einladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-
Kontos.
2. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Festlegung der Dividende.

Jedem Aktionäre, welche an der Generalversammlung
teilzunehmen wünschen, haben sich gemäß § 21 des Statuts
über ihren Aktienbesitz spätestens am dritten Tage bis abends
6 Uhr vor der Generalversammlung bei dem Vorstand der
Gesellschaft oder bei einem Notar oder bei den nachgenannten
Stellen auszuweisen und die Eintrittskarten und Stimmkarten
in Empfang zu nehmen.

Jede Aktie gewährt eine Stimme (§ 20 des Statuts).
Stimmrecht ist nur durch andere stimmberechtigte Aktionäre
auf Grund schriftlicher Vollmacht gestattet. Die Vollmachten
müssen in Verwahrung der Gesellschaft. Es nehmen An-
meldungen entgegen und erteilen Eintrittskarten zur General-
versammlung:

- der Vorstand der Gesellschaft in Birmasens,
- die Rheinische Creditbank in Mannheim sowie
beiden sämtliche Niederlassungen,
- die Frankfurter Filiale der Deutschen Bank in
Frankfurt a. M.,
- die Mannheimer Bank N. G. in Mannheim,
- die Süddeutsche Bank in Mannheim.

Birmasens, den 4. April 1908.

Gebrüder Fahr Aktiengesellschaft.
Der Aufsichtsrat.

Städtische Sparkasse Heidelberg (unter Gemeindegewalt)

Mit Genehmigung des Bürgerausschusses vom
31. d. Mis. wurde der Zinssatz für die **Sparein-
lagen — ohne Unterschied der Höhe —** mit
Wirkung vom **1. April 1908** an von **3 3/4** auf
4 Prozent erhöht bei **halbmonatlicher** Ver-
zinsung.

Heidelberg, den 31. März 1908.

Der Verwaltungsrat:

Fr. Wieland.

Plissébrennerei

Luise Evelt Ww., E 2, 14,
Nähe der Planken. 7773

Trauerbriefe der schnellsten Ausführung
Lieferung billig! *****
Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittags 5 1/2 Uhr entschlief
sanft in Worms a. Rh. unser lieber Vater

Herr

Kirchenrat Müller

im 87. Lebensjahre. 78673

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ludwig Müller und Frau.

MANNHEIM, L 14, 4, 7. April 1908.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
dass unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin
und Grossmutter

Frau Jda Gutmann

geb. Stern

heute Nacht sanft entschlafen ist.

Mannheim (Tullastr. 5), 6. April 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 8. April,**
nachmittags 3 3/4 Uhr von der Leichenhalle des israeli-
tischen Friedhofes aus statt. 78677

Kondolenzbesuche dankend verboten.

Unterricht.

Klavierlehrerin
für Anfänger gel. Off. mit
Preis unt. Nr. 20900 an die
Expedition des Blattes.

Vermischtes

? Wer ?

möchte sich mit Mail 1000
in Mannheim ein Geschäft
eröffnen, das nachherher
1000 im ersten Jahre einen
Reingewinn von mindestens
7000 Mk. abwirft. Kommerzi-
elle Kenntnisse erforderlich.
Interessenten belieben sich
zu wenden an Herrn G.
Rohrer im **Abfahler**
**Hotel Mannheim, Ritter-
weg, Donnerstag und**
Freitag. 7867

Hüte

werden schön u. billig garniert.
20705 Luisenring 54, 3. St.

Zu verkaufen.

Eiserne Wendeltreppe
10 Stufen, 50 cm breit, zu ver-
kaufen. Näheres bei 50708
M. Raibacher, N 7, 2.

Guterhaltener Kinderwagen
(weisser Kastow) preiswert
zu verk. G 4, 4 3 Tr. L. 2007
Näheres durch Singer in der
Hallen 23 St. Näheres besuch
neu u. frei! 20 20. zu verk.
J 3, 22 part. 20071

Stellen finden

Reisender

der Lebensmittellieferung gesucht.
Offerten mit Zeugnissen und
Gehaltsansprüchen u. Nr. 20712
an die Expedition.

Suche allorts tüchtige

Berater

auch Damen, zum Besuche
besser. Privat-Rundschau.
H. Neumann, Georgstr. 2.

Buchhandlungs-Reisende
für Baden- und Württemberg
sowie (auch Damen) gesucht.
Ermöglicht Beschäftigung ohne
Fremdvermittlung. 7864

Verlassenschafts-Verwalter?
Berlin NW 68. V. von 1000 bis 2.
1000000. 16 Jahren a.
guter Fam. als Anfangslohn.

für sein. Gewerzweig. sofort
gesucht. Auf. Berg W. 30.-
monat. Off. mit Bild u. Nr.
20900 an die Exp. b. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen
kann sofort eintreten bei
Dr. Oppenheim F 1, 11. 2007

Auf 1. Mai ein ordentl.
Mädchen in K. Fam. gel.
59715 M 3, 5 2 Tr. 1/2.

Schulentr. Mädchen erbeten
in kleine Familie gesucht.
20712 Näheres in der Exp.

Ein tüchtiges Mädchen
kann sofort eintreten bei
Dr. Oppenheim F 1, 11. 2007

Auf 1. Mai ein ordentl.
Mädchen in K. Fam. gel.
59715 M 3, 5 2 Tr. 1/2.

Schulentr. Mädchen erbeten
in kleine Familie gesucht.
20712 Näheres in der Exp.

Ein tüchtiges Mädchen
kann sofort eintreten bei
Dr. Oppenheim F 1, 11. 2007

Auf 1. Mai ein ordentl.
Mädchen in K. Fam. gel.
59715 M 3, 5 2 Tr. 1/2.

Schulentr. Mädchen erbeten
in kleine Familie gesucht.
20712 Näheres in der Exp.

Ein tüchtiges Mädchen
kann sofort eintreten bei
Dr. Oppenheim F 1, 11. 2007

Auf 1. Mai ein ordentl.
Mädchen in K. Fam. gel.
59715 M 3, 5 2 Tr. 1/2.

Schulentr. Mädchen erbeten
in kleine Familie gesucht.
20712 Näheres in der Exp.

Ein tüchtiges Mädchen
kann sofort eintreten bei
Dr. Oppenheim F 1, 11. 2007

Auf 1. Mai ein ordentl.
Mädchen in K. Fam. gel.
59715 M 3, 5 2 Tr. 1/2.

Schulentr. Mädchen erbeten
in kleine Familie gesucht.
20712 Näheres in der Exp.

Spezialbibliothek
 Jedermann unentgeltlich zugänglich.
 Ausleihstunden:
 Mittwoch abends 5-9 Uhr.
 Sonntag vormittag 10-12 Uhr.
 71675
 Rheinstraße 20, 2. St. 1

Damenfrisierkabinen
 S 2, 12 4182
Martha Grünwald
 Damen- / Frisieren
 Damen- / Kopfwaschen
 Billige gute Bedienung.
 Telefon No. 1202.

A. Jander
 P 2, 14 Pflanzen P 2, 14
 gegenüber der Hauptpost.



Blombierzangen u. Stein-Rammersteine.

Zum bevorstehenden
Reinemachen
 verlangen Sie in der
Markt-Drogerie
 Doppelmayr, P 2, 9.
Triumph-Möbelputz
 „Wunderschön“
 Flasche 50 Pfg.
Parkett-Linoleumwachs
 M. Dose M. 1, 10. Dose M. 1, 80
Parkettrose
Stahlspäne
Terpentin-Öl etc.

Rür Handstrichen
Billige Kerzen.

Electric-Kerzen
 brennen am hellsten hier
 A. Bongart, Trag. 1, Wald-
 barn, B 1, 1. Gut leicht bei
 niedrigster 24, 80 u. 1, 20.

Fr. Rötter
 Größtes, leistungs-fähigstes
 Möbelschleif- u. Polier-
 geschäft am Platz
 für komplette Wohnungs-
 einrichtungen und
 einzelne Möbel.
 H 5, 1-4 u. 22.
 14508 II

Verlassen

Sie sich darauf, die beste und
 einzigen, Quantitätsgüter
 und Kaufschlüsse, wie
 Pfeffer, Salz, Zucker, Mehl,
 Getreide, Obst etc. in
 77099

**Stedenpferd-
 Zeerichwefel-Seife**
 von Bergmann & Co., Rabenau
 mit Schwanen- u. Stedenpferd-
 & St. 50 Pfg. in Mannheim:
 Engel-Apothek., Reda-Apothek.,
 Haler-Apothek., H 7, 1.
 Wahren-Apothek., O 2, 5.
 Elber-Apothek., T 3, 1.
 Lüne-Apothek., Cullenberg 23.
 R. Collings RR. V 2, 2. Rastatt.
 Rhenus-Druggen, Guntzberg 2.
 Germania-Druggen, I 1, 8.
 In Städten: Stedenpferd-
 u. Frig. Trich, 1709.
 Stedenheim: in der Apotheke.

**Kaps
 Nipp-
 Flügel**
 bei 2338

Köhler
 A 2, 4.

Gelehrter Mann von 1840
 nach v. d. Rindl u. Weger, J. 1.
 nach v. d. Rindl u. Weger, J. 1.
 nach v. d. Rindl u. Weger, J. 1.

**Gr. Hof- u. National-Theater
 Mannheim.**

Dienstag, den 7. April 1908.
 Bei aufgehobenem Abonnement (Vorrecht C.)
Gastspiel der Frau Irene Triesch
 vom Volkstheater in Berlin:

Liebelei.
 Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler.
 Neu einstudiert von Emil Keller.

Personen:
 Hans Werner, Violoncellist am Hof-
 thät. Theater. Rudi Neumann-Gobin
 Christine, seine Tochter. Elie Tuchsau.
 Nini Schaner, Modistin. Julie Gorden.
 Rathar von Bieder, Frau eines Straump-
 wirtes. Georg Köhler.
 Nini Kobbemer. Alfred Rindler.
 Theodor Keller. Hans Godec.
 Ein Herr. Irene Triesch.
 * * * * *
 Christine. Irene Triesch.

Dir.: Wien. — Zeit.: Gegenwart.

Literatur.

Schauspiel von Arthur Schnitzler.
 Regisseur: Emil Keller.

Personen:
 Margarethe. Hans Godec.
 Heinrich. Alexander Köstler.
 Hilbert. Irene Triesch.
 * * * * *
 Margarethe. Irene Triesch.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr, Ende geg. 9 1/2 Uhr.

Nach „Liebelei“ findet eine größere Pause statt.

Figaros Hochzeit.
 Anfang 7 Uhr.

Apollo
 Heute Dienstag
 Nur noch 5 Tage!
 Fortsetzung des
 Internationalen
**Soubretten-
 Wettstreites**
 Bis heute sind die Resultate:
 I. Meglio Tyrolenne
 II. Lenchen Wellert
 III. Lillian Dennis
 Ausser Konkurrenz
Erna Ernani
 vom Metropoltheater
 als Gast.

Saalbau
 Nur noch 5 Tage!
 Das phänomenale
 Grosstadt-Programm!
 Die weltberühmten
4 Bracks 4
 Neu für die ganze Welt
The 5 Hardinis
 mit dem kleinsten Kapell-
 meister der Welt
 und die anderen
 Attraktionen.
 Nur noch 5 Tage!

Nach Schluss der Vor-
 stellung im Apollo „Cabaret“

Das überall beliebte
Steinmetz-Brot
 stets frisch erhältlich bei
Karl Kunzmann,
 F 5, 22. 78439

E 1, 10 E 1, 10
Gelegenheitskauf.

Das gesamte Warenlager des altrenom.
 Schneidernmassgeschäftes J. K. Bachmann habe
 ich käuflich erworben und empfehle

Tuchstoffe
 für Herren-Anzüge, Hosen, Ueberzieher ge-
 eignet, zu sehr billigen Preisen. 74938
August Weiss
 E 1, 10 Marktstrasse E 1, 10

Spezialhaus
 in 77506
**Löffel- u. Messer-
 waren**
Otto Ferber
 P 7, 19, Heidelbergerstr.



**Mannheimer
 Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft**

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch
 zu der am

Dienstag, den 28. April d. Js.
 vormittags 11 1/2 Uhr

in der Börse (Effektenbörse) hier stattfindenden
**ordentlichen
 Generalversammlung**

ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
 1. Vorlage des Geschäftsberichtes,
 2. Rechnungsablage, Genehmigung der Bilanz und
 Festsetzung der Dividende.
 3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichts-
 rates,
 4. Aufsichtsratswahl.
 5. Wahl zweier Revisoren und eines Stellvertre-
 ters.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nach
 § 17 der Statuten nur diejenigen Aktionäre berechtigt,
 welche sich über ihren Aktienbesitz spätestens am dritten
 Tage vor der Versammlung in den Geschäftsräumen
 unserer Gesellschaft ausweisen. Hinterlegung bei einem
 Notar genügt. In letzterem Falle ist innerhalb obiger
 Frist eine notarielle Bescheinigung über die erfolgte
 Hinterlegung einzureichen.
 Die in § 260 Abs. 2 H. G. B. bezeichneten Vorlagen
 sind vom 14. ds. Mts. ab in den Geschäftsräumen unserer
 Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre ausgelegt.
 Mannheim, den 7. April 1908.

Der Vorstand.

7. pflanzl. Kreis-Gezählgeläußstellung

bei gleichzeitiger Tagung der
 Delegierten-Versammlung sämtlich. pflanzl. Züchter
 vom 19.—21. April (Ostern) 1908.
 Marktplatz (Storchbräu) Ludwigshafen a. Rh.
 Schluß der Anmeldung 1. April 1908.
 Grosse Lotterie am 22. April 1908.

Näheres: 78607
 Bezirksgezügelverein e. V., Ludwigshafen a. Rh.

Plissé-Brennerei Stöckler,
 Seckenheimerstr. 8.

Osterhasen
 24, sehr schön in haltbarer, feiner Ware, empfiehlt
 Winterverkauft zu höchsten Engros-Preisen. 78718
Josef Gippert, J 5, 21.
 Fabrikation von Oster- und Weihnachtartikel.

Sächsische Glanzwasch-Maschine
 in empfehlender Erinnerung, hauptsächlich bei Tischdecken und Stöcken.
 H. Godec, N 4, 15, Rheinalte-Druckerei.
 Aus Wunsch wird die Maschine abgeholt.

D 1, 13 Georg Eichertler D 1, 13
 Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft
 Spezialität: Herrenhemden.
 Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins. 74160

Kunststofferei von Teppichen
 besonders edle Sachen. 20491
Grün's Färberei und chem. Wäscherei.
 P 5, 13a. Telefon 384. E 1, 13.

Geld!
 Gebt Vorschuss auf Möbel und
 Waren, die mir zum Versteigern
 übergeben werden. Kaufe Möbel,
 Waren u. Pfandstücke gegen bar.
 L. Eschert, Auktionator, U 6, 4.

Bringe meine große Engereinnahme in empfehlende Erinnerung.
Nicolaus Freff
 Spezial-Geschäft f. fein. Molkerer-Erzeugnisse.
Beste und reellste Bezugsquelle!
 Unter ca. 40 Sorten Käse Auswahl
 Hochfeine Tafelbutter 78331
Nur P 2 6, keine Filiale. Lindenhof-Stadt.

Bernauer & Co.
 Inhaber: **Herm. Klusmann jr.**
 liefern sämtliche Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Brikets
 in nur erstklassigen Marken
 zu billigen Tagespreisen.
 Kontor: Jungbuschstrasse 11.
 Telefon 631. 7711

Frachtbriele
 alle Art, stets vorräthig in den
Dr. S. Baas's Buchdruckerei.

Vor 15 Jahren

schon
 waren sich Radfahrer
 und Fachleute einig über
 die großen Vorzüge des
 Continental Pneumatics.
 Heute zeigt sich noch
 dasselbe Bild.



**Vereinigte Männergesangsvereine
 Mannheim.**

Dienstag, den 7. April 1908, Abends 7 1/2 Uhr
Hauptprobe im Nibelungen-Saal
 Der geschäftsführende Ausschuss.

**III. u. letzter Vortrag
 in der Passionszeit
 im Friedrichspark.**
 Mittwoch, den 8. April, abends pünktlich 7 1/2 Uhr be-
 ginnend:

Statt des erkrankten Herrn Professor D. Schäfer, Kiel,
 wird Herr Stadtpfarrer **Achtlich** reden über:

Jesus Christus vor Gericht.
 Jedermann ist herzlich eingeladen. — Der Eintritt ist frei.
 — Für reservierte Plätze sind Karten à Mk. 1.— pro Vortrag
 abends am Saaleingang sowie im Vorverkauf bis 6 Uhr
 abends bei Christ. Stillh. Nachf., Buchhandlung, R 3, 2a
 erhältlich etc. 78671

Friedrichshof, L 15, 15
 Heute abend u. folgende Tage:

**Grosses Konzert
 der Original-Dachauer.**
 Ausschank: Doppel-Spaten
Eintritt frei.
 78675 Inh.: H. Heiler.

Reit. Friedrichsbau Friedrichspl. 12
 Bürgerlicher Millageländ 200 u. Abonnement 2000 Abends Stamm zu 60, 60, 70 Pfg.
 H. Bier. Angenehmer Aufenthalt. Naturreine Weine.
 78680

Director Bezug in- und ausländischer
Parfumerien und Seifen
 Neue feine französische Parfumes
 Bürsten u. Frisirkämme beste Fabrikate
 moderne Aufsteckkämmen.
Toilettengegenstände in Celluloid
 Schildpatt, Elfenbein, Ebenholz.
 Reise-Necessaires, Manicuros, Spiegel.
 Flacon in Lederetuis, Rasiermesser u.
 Hobel in grösster Auswahl. 78688
Emil Schröder, E 3, 15. Teleph. 107

Unterricht
 in Stenographie, Maschinenschreiben,
 Buchführung etc.
 Näheres Auskunft bei:
 Schödel, Lang, Stellenvermittlung.
 gegenüber Lastr. 0 5, 8.
 Buchverleger

Neu vergolden von Rahmen
 bleichen u. reinigen aller Kupferstücke
 besorgt prompt und billigt
Clotilde Gutmacher, D 1, 1.
 Gildereinrahmungs-Geschäft u. Kunsthandlung,
 Telefon 3855.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

141. Sitzung, Montag, 6. April.

Am Tische des Bundesrats: Unterstaatssekretär Wermuth und einige Vertreter Abgeordneter Staaten.

Das Haus ist sehr stark besetzt.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Das Vereinsgesetz. (Zweiter Tag.)

§ 8 regelt die polizeiliche Überwachung. Die Sozialdemokraten beantragen die Streichung der Bestimmung, wonach den Beauftragten der Polizeibehörde ein angemessener Platz eingeräumt werden muß. Dieser Antrag wird abgelehnt, desgleichen ein Zentrumsantrag, der die Gewerkschaftsversammlungen von der polizeilichen Überwachung befreien will. § 8 wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso nach Ablehnung eines Volksantrages § 9 über die Befugnisse der überwachenden Beamten und die §§ 9a und 10, die sich auf die Auflösung von Versammlungen beziehen.

Der Ausschluß der Jugendlichen.

§ 10a ist von der Kommission neu eingefügt: „Personen, die das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen nicht Mitglieder von politischen Vereinen sein und weder in den Versammlungen solcher Vereine, sofern es sich nicht um Veranstaltungen zu geselligen Zwecken handelt, noch in öffentlichen politischen Versammlungen anwesend sein.“

Das Zentrum beantragt 1. folgenden Zusatz: Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf Vereine und Versammlungen von Angehörigen eines bestimmten Berufes oder Standes, welche sich ausschließlich mit Angelegenheiten dieses Berufes oder Standes befassen, auch dann nicht, wenn hierdurch eine Einwirkung auf Gesetzgebung und Verwaltung begünstigt wird; insbesondere nicht auf Versammlungen der in § 152 der Gewerbeordnung genannten Personalkreise, wenn in denselben ausschließlich die dort bezeichneten Zwecke erörtert werden; 2. statt des achtzehnten Lebensjahres zu setzen das sechzehnte Lebensjahr.

Abg. Giesberts (Ztr.):

Dieser Jugendlichen-Paragraf bedeutet eine ganz bedeutende Verschärfung des Gesetzes. In der ersten Lesung hat der Staatssekretär gegen die Befreiung einer Altersgrenze zutreffende Gründe angeführt; sie ist willkürlich, würde zu großen Schwierigkeiten führen, zu polizeilichen Befähigungen, ungleichmäßig wirken, in einer Reihe von Landesstellen Befreiende Rechte nehmen usw. Ich kann den Ausnahmeharakter dieses Paragrafen nicht besser kennzeichnen, als er. Es ist die alte Sozialistenkurie; aber mit dieser Bestimmung wird man der Sozialdemokratie nicht einen einzigen Jugendlichen entziehen. Denn die Propaganda unter den Jugendlichen wird nicht in den politischen Versammlungen getrieben, sondern in den Sportvereinen, den geselligen Vereinen, die Sie in dem § 10a ausdrücklich ausnehmen, in den Werkstätten von Hand zu Hand, durch Flugblätter von Haus zu Haus. Dieser Paragraf würde die bürgerlichen Parteien weit mehr schädigen als die Sozialdemokratie. Welch bedauerliche Unkenntnis des praktischen Lebens spricht aus dem Kommissionsbericht. Wo haben sich bisher die Jugendvereine herausgebildet? In Berlin vielleicht bei sozialdemokratischen Jugendvereinen; wollen Sie das mit allen entzogen lassen? Diese Bestimmung führt dazu, daß die heranwachsende Jugend viel zu spät in die modernen Weltanschauungskämpfe eingeweiht wird. Nicht wundern Sie das Verhalten der Jungliberalen, die doch eine heftigste und unerschütterliche Jugendbewegung haben. Sie binden sich selbst eine Kette. Wir werden sehr darauf achten, daß § 10a auch gegen Sie angewandt wird, oder nur gegen die Minoritäten und Sozialdemokraten. Die jungen Leute, die sich Gewerkschaften anschließen, seien damit, daß sie erzieherisch wirken, erzieherisch wirken und für das Suberleben auf Langbänken usw. kein Verständnis haben. Die Polizei kann mit dieser Bestimmung die ganze Gewerkschaftsbewegung lahmlegen.

Es lag eine Tragiöde darin, wie Herr Qué sich vorsetzen an seinen alten Freund Raumann wandte: er mußte an dessen eheliche Überzeugung verzweifeln, wenn er nicht gegen das Gesetz stimmte. Nun, Herr Qué, Sie haben sich bitter geäußert. Es sind mehrere Jahre her, da unternahm Herr Raumann eine Agitationstour im Ruhrgebiet, und Herr Qué einete ihm die Wege. Er hat nicht ungeschickt damit operiert. (Abg. Qué bestatigt es lachend.) Er wußte ganz genau, daß die Elemente, die Raumann den Nationalliberalen abspenstig machte, nicht dem Zentrum zugute kommen, daß Herr Qué sie einheimen würde. Wir waren nicht sehr erdant von der Art, wie Herr Qué damals den nationalliberalen Führer hofierte, und seine Genossen, die ihn gewarnt haben, dem Nationalsozialismus über den Weg zu treten, haben recht behalten. Die Abstimmung von vorgestern hat gezeigt, wie schnell selbst so rüchardische Demokraten umfallen, wenn für sie die Gefahr besteht, politischen Einfluß und Macht zu verlieren. (Wobaste Zustimmung beim Antikloß, Unruhe und Zurufe von den Freisinnigen.) Ich behaupte, daß Sie aus innerer Überzeugung niemals für das Gesetz stimmen können. (Der Präsident erinnert den Redner an die Spezialdiskussion.) Sie werden diese Kulte, die Sie sich bilden, einmal noch schmerzhaft spüren. Aber das Kompromiß ist fertig. Wären die Herren auf der Rechten nicht so mit Blindheit geschlagen, dann würden sie gegen den § 10a stimmen. Wenn der Herr vorreden will, den schlägt er mit Blindheit. (Gelächter rechts und links, lebhafter Beifall bei Ztr. und Soz.)

Abg. Graf Garmet-Niechois (Soz.):

Obwohl der Paragraf 10a ein Gesetz für uns unannehmbar. Wir tragen nur den komplizierten, politischen Charakter dieser Bestimmung, wenn wir die Jugendlichen von den politischen Vereinen und Versammlungen ausschließen; zu den Vereinen, die wirksamer diese befolgen, lassen wir sie zu. Sie läßt aber wirklich besser, sich auch auf wirtschaftlichem Gebiete mehr der Autorität und dem Rote der Arbeiter zu fügen. Am politischen Leben aber haben sich diese unreifen, jungen Menschen nicht zu beteiligen. (Beifall rechts.) Sie würden nicht als gedankensichere politische Mitarbeiter sein. Ich verweise nur auf die letzten Berliner Praxalle, an denen vor allem die Jugendlichen teilnahmen. (Hört! Hört!) Sind das keine Mitglieder Herr Giesberts? Wir haben tief bedauert, daß die Altersgrenze nicht auf 20 Jahre festgelegt worden ist. Wir wollten es den Jugendlichen erlauben, daß sie noch vor ihrer Mündigkeit mit dem Risse der Parteipolitik verknüpft werden; denn das Beispiel der Sozialdemokraten ist es ja, den Jugend-

lichen Voh und Widerwillen gegen Arme und Marine einzuführen. (Zustimmung rechts.)

Abg. Gildenbrand (Soz.):

Am Sonnabend haben Sie mit dem § 7 ein Ausnahmegesetz schärfster Art geschaffen, heute schärfen Sie sich mit dem § 10a an, ein noch schlimmeres Ausnahmegesetz einzuführen. Es ist umso schärfer und ungeschicklicher, als der § 10a von der Regierung gar nicht gewünscht wurde. Er wird der Regierung nach den Wünschen der Konservativen auf dem Präsenzieller dargebracht, obwohl sie noch in der Kommission keinen Wert auf ihn legte. (Hört! Hört!) Der Bloß hat sich freiwillig unter das laudnische Joch der Konservativen gebeugt. (Widerpruch.) Dabei wollten die Freisinnigen früher nie etwas von einer solchen Bestimmung wissen. Der Zweck des § 10a ist die Vernichtung der sozialdemokratischen Jugendorganisationen. Er wird das politische Leben vergiften und unerhörte Schikanen zur Folge haben. Die Polizei wird ohne weiteres die gewerkschaftlichen Versammlungen als politische ansehen und demgemäß verfahren. Und doch wird selbst von den Fortschrittsparteien anerkannt, wie zentralistisch die Gewerkschaften in föderaler und auch wirtschaftlicher Beziehung auf die Jugendlichen einwirken. Das Schicksal des Gesetzes hängt von diesem Paragrafen nicht ab. Das ist eine ganz faule Entscheidung der Freisinnigen. Es ist die Pflicht des Staates, die jungen Staatsbürger politisch zu erziehen. Was bringen denn aber die Jungen aus der Schule mit? Sie kennen ganz genau die politischen Verhältnisse von Athen, Sparta und Rom, haben aber keine Ahnung von denen Deutschlands. (Lebhafter Zustimmung der Sozialdemokraten.) Dr. Pfundner hat noch unzulänglich in der Rede ganz genau dieselben Ansichten geäußert. (Hört! Hört! bei Soz.; Dr. Frank ruft: Das war noch nur ein Apell; Herr Müller, Meiningen.) Die Regierung freilich will die Jugend nicht zu Patrioten, sondern zu Hyazinthen machen. (Lachen rechts.) Dr. Müller, Meiningen spielt bei der Sache auch eine sonderbare Rolle. Wenn ich in seine Sprache verfallen wollte, dann würde ich von „hohenloher Anstalt“ reden. Er hat in der „Neuen badischen Landeszeitung“ den Unfall der Freisinnigen zu entfallen, biegen versucht und behauptet, daß der § 10a aufrecht erhalten werden müsse, damit nicht sozialdemokratische Versammlungen nicht durch die Verwendung unreifer Suchen als Sprengkolonnen getötet würden. (Hört! Hört! bei Sozialdemokraten.) Das ist der Reichsverbandstil. (Beifall der Sozialdemokraten, Rufen der Freisinnigen.) Wie kommt der Abg. Müller dazu, die Jugendlichen als gewerkschaftliche Sprengkolonnen zu bezeichnen? Das verbitzen wir uns! (Wobaste Zustimmung der Sozialdemokraten.) Noch eine andere Sache: Große Plakate verstanden heute, daß der Fortschrittliche Jugendverein Eugen Richter heute abend sein zweites Stiftungsfest feiern wird. Raumann, Wiener und Roder sollen dabei sprechen. Heute nachmittag soll nun der § 10a angenommen werden, am Abend soll dann der Jugendverein ein Stiftungsfest abhalten. Das sollte doch besser eine Begräbnisfeier sein. (Heiterkeit.) Denn wenn der Jugendverein keine Jugendlichen mehr aufnehmen kann, dann muß er eben zu Grabe getragen werden. Wenn ein Mensch mehr als 18 Jahre alt ist, dann braucht er nicht mehr in einen Jugendverein zu gehen, dann ist er ein Jungling mehr, wenn auch das „Berliner Tageblatt“ sogar den Abg. Giesbert noch als „Jungling“ bezeichnet. (Große Heiterkeit.) Ich hoffe, daß Herr Raumann eine recht wirksame Grabrede halten wird. Mit dem § 10a wird der Polizei jede wirtschaftliche Organisation benommen. (Beifall der Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Goerling (ul.):

Ich gewinnt man den Eindruck, als ob freiwillige Regierungsvertreter reden. (Heiterkeit.) Aber sie ähneln immer nur einen Teil, in den Worten des Gesetzgebers sieht ausdrücklich; es ist nicht zu verkennen, daß sich für die Aufrechterhaltung der Beschränkungen die in den einzelnen Bundesstaaten für Schüler und Lehrlinge auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechts vorhanden sind gute Gründe geltend machen lassen. (Hört! Hört!) Es war uns von vorn herein klar, daß bei dieser Debatte der Ruf erschallen würde, die Sozialparteien sind reaktionärer als die Regierung, als Freuchen, obgleich das kein Zweifel ist, daß die Bestimmung „Schüler und Lehrlinge“ auch auszuscheiden“; die sich in den Gesetzen der meisten Bundesstaaten findet, viel unklarer ist als die in § 10a. In der Kommission hat sich die Erkenntnis durchgebrochen, daß die Bestimmungen über die Beschränkung der Jugendlichen in der politischen Betätigung wohl angebracht seien. Der Redner meiner Fraktion Dr. Giesbert hat schon in der ersten Sitzung erklärt, daß wir bereit seien, in Erwägung darüber einzutreten, ob wir den Anregungen der konservativen Partei nachgeben sollten. Unsere Bedenken sind überwunden, nicht etwa, weil wir glauben, daß nur die Sozialdemokraten beschränkt werden sollen, sondern weil wir überhaupt glauben, daß die politische Betätigung an der Jugend durch diese gesetzliche Bestimmung nicht gehindert ist. Dem deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag in Hannover liegt eine Eingabe im Sinne des § 10a vor, das gebe ich Herrn Giesberts zu bedenken. Hier handelt es sich nicht um politische Prinzipien, sondern um pädagogische Gesichtspunkte. In dem politischen Kampf um das Vereinsgesetz ist, meine ich, der § 10 eine Oase, wo die verständigen Leute sich verständigen könnten. (Sehr wahr! bei den Rechten.) Leider hat das Zentrum seit 1896 seine Stellung vollständig geändert; damals hat es dafür gestimmt, daß Minderjährige nicht in politische Vereine und Versammlungen gehören. Unsere so außerordentlich beziehungsreiche deutsche Sprache hat für das Alter, das mit 16 Jahren noch nicht abgeschlossen ist, eine sehr vorzügliche Bezeichnung; in den Flegeljahren gehört die Jugend nicht in die aufstrebende Debatte politischer Versammlungen. Man muß doch unterscheiden zwischen politischer Erziehung und politischer Betätigung. Wenn ich auch auf meine politischen Freunde zunächst das Bedenken einbringen möchte, ob nicht die Beschränkung der politischen Betätigung der Jugend in dem Alter zwischen Schulentlassung und Militärdienst durch eine derartige Bestimmung gefördert werden würde. Aber in § 8 wird doch ein solcher Unterschied gemacht zwischen öffentlichen Versammlungen und derartigen Versammlungen zu gewerblichen und beruflichen Zwecken. Die evangelischen Junglingsvereine sind keineswegs politische Vereine. Es würde sich ein Gelächter bei ihnen erheben, wenn man ihnen nachsagte, daß sie irgend eine politische Partei fördern. Die nationalliberalen Jugendvereine haben ein Höchstalter von 20 Jahren. Die Betätigung nationalliberaler Ideale erhält eben den Menschen so jugendlich. (Heiterkeit.) Wir vergäßen kaum, daß die Leute unter 18 Jahren

schon bei uns politisch betätigen. Allerdings wünschen wir, daß sie in der Stille sich politisch vorbereiten. Wir glauben also nicht an die Handhüllen. Freuen würden wir uns, wenn der Ruf aus dem Zentrum: Wir wünschen keine Bewahrungspolitik, überall sich betätigen, u. v. die Bewahrungspolitik der konfessionellen Studentenorganisationen aufhören würde; das würde für die Förderung des Gefühls der Gemeinbürgerschaft außerordentlich gut wirken. (Sehr gut!) Dieser Paragraf ist kein Ausnahmegesetz, es ist gleiches Recht für alle bis zu 18 Jahren. Daß Sie es ein Ausnahmegesetz nennen, zeigt, wie trümpfisch sie bemerkt sein müssen, die freihetliche Gesetz in einem falschen Lichte einzustellen. Ich freue mich schon auf den Tag, wo ich ins Königreich Sachsen gehe, wo die Bestimmungen ein bis zwei Jahre erprobt sind; da werden Ihre Anhänger die Köpfe schütteln und sich wundern, daß sie dagegen gewesen sind. Freilich legt diese Beschränkung dem deutschen Volke nun auch die Pflicht auf, auf allen geistigen und sittlichen Gebieten Fürsorge zu tragen für die Jugend. Auch hierin sollte die Partei der verständigen Leute tätig sein. (Sehr gut!) Hier bei diesem Paragrafen ist es mir Bedürfnis, eine treue Bloßhand zu reichen nach der Rechten und ihr zu danken für ihre Verteidigung, und eine Bloßhand nach der freisinnigen Seite mit dem Dank für den politischen Willigkeitssinn. Dieser Paragraf wird sicher zum Wohl des Vaterlandes und unserer geliebten deutschen Jugend sein. (Lebhafter Beifall.)

Während dieser Rede betreten Reichskanzler Fürst Bülow und Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg den Saal.

Abg. Berjoki (Soz.):

Im letzten Augenblick ist dieser Paragraf in der Kommission eingebracht und angenommen worden, eine schwere Geburt, eine Mißgeburt! Der Redner polemisiert gegen den christlich-sozialen Abg. Behrens, der, obgleich Verfechter einer Arbeiterorganisation, im Bloß für § 7 und 10a stimmt.

Abg. Dr. Wagner (fr. Sp.):

Wir sind nicht gern auf das Kompromiß eingegangen, aber wir haben in der Kommission ausdrücklich an den Staatssekretär die Frage gerichtet, ob der Paragraf die gewerkschaftliche Betätigung von Personen unter 18 Jahren nicht verhindert. Freilich müssen Vorkehrungen getroffen werden, daß der Paragraf 10a nicht ausgeführt wird. Meine politischen Freunde in ihrer übergroßen Mehrzahl werden dafür stimmen, denn wir halten es nicht für angängig, wie es mein Freund Pauer ja schon ausgeführt hat, von einem solchen Kompromiß einen einzelnen Paragrafen herauszunehmen.

Ich werde sehr häufig, wenn ich Versammlungen leite, von sozialdemokratischen jugendlichen Vätern belästigt. (Gelächter der Soz.) Sprengkolonnen sind das freilich nicht, weil ich in die Vorlesungen immer gleich hinaufwerfen lasse. Wir stimmen für das Gesetz, weil wir der Überzeugung sind, daß es im Sinne des Liberalismus einen Fortschritt bedeutet. (Großes Gelächter beim Gegenbloß.) In einem Jahre wird sich zeigen, daß alles das, was die Herren vom Zentrum und von der Sozialdemokratie hier gesagt haben, nur Übertreibungen sind. (Gelächter beim Gegenbloß.) Nichts wird mehr die Stellung des Liberalismus stärken als der Umstand, daß wir dann darauf hinweisen können, daß dieses freihetliche Gesetz unter unserer Mithilfe zustande gekommen ist. (Beifall beim Bloß, Hohngelächter beim Gegenbloß.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird eingebracht. (Stürmischer Widerspruch beim Gegenbloß.) Als der Präsident die Mitunterzeichner des Abg. Müller-Meinungen nennt, erhebt sich ein Hohngelächter im Zentrum und bei den Soz.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird mit 100 gegen 137 Stimmen bei 4 Enthaltungen (Rauchmann, Patzsch, Dohrn, Reumann-Dohler) angenommen.

Abg. Dr. Frank (Soz.):

Ich möchte die sozialdemokratische Jugendorganisation gratulieren. Ich stelle fest, daß ich nur noch der einzige Redner war, der auf der Liste stand. Trotzdem ließ man mich nicht zu Worte kommen. (Stürmisches Hört! Hört! beim Gegenbloß.)

Die namentliche Abstimmung über den Antrag Dr. Imboden ergibt dessen Ablehnung mit 199 gegen 162 Stimmen bei einer Enthaltung. Es wird dann über § 10a namentlich abgestimmt. Das Ergebnis ist seine Annahme mit 300 gegen 161 Stimmen und einer Stimmenthaltung.

Die §§ 11 und 12 enthalten Strafbestimmungen. Ein Antrag der Sozialdemokraten will sie ganz streichen, ein Antrag der Polen sie abschwächen. Ein weiterer Antrag der Sozialdemokraten will die Polizeibeamten strafbar machen, die mittelbar — durch Verhöhnung von Soldaten mit allerlei Nachteilen ihrer Ehrentitel, Vollgehörten, Luftbarkeiten usw.) das Vereins- und Versammlungsrecht beeinträchtigen.

Abg. Seife (Soz.):

fordert insbesondere auch die Straflosigkeit kurzer Nachrufe bei Leidenbegünstigten. Die Minderheit beschließt hier eine Bestimmung, die die Straflosigkeit noch erhöht! Könnten die betreffenden Toten das erleben, sie würden sich nicht nur im Grabe umdrehen, sondern aufstehen und rufen: man muß sich schämen, Deutscher zu sein!

Abg. Dr. Berners (Ztr.):

spricht die Hoffnung aus, daß die Strafbestimmungen möglichst selten zur Anwendung kommen werden.

Abg. Kirck (Ztr.):

Ich hoffe es ja auch, ich glaube es aber leider nicht. Der Redner kritisiert die Lage Fassung der Strafbestimmungen; man cheriere da mit Begriffen, die juristisch schwer zu fassen seien.

Abg. Berjoki (Soz.):

Die Strafbestimmungen sind geradezu barbarisch. Für einen Zwischenruf kann man noch der preussischen Praxis mit 300 Marx bestraft werden!

Vor der Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge werden die §§ 11 und 12 in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 12 bestimmt, daß die Vorarbeiten des Gesetzes keine Anwendung finden auf die durch das Gesetz oder die zuständigen Behörden angeordneten Versammlungen. Der Paragraf gelangt unverändert zur Annahme. Ebenso nach kurzer Diskussion der Rest des Gesetzes.

Am Schluß verhört der Abg. Dr. Dierckhoff das Haus. Dienstag 12 Uhr Fortsetzung. Schluß 49 Uhr.

Diese Woche!

Ausstellung moderner Leinenvorhänge

Verkauf zu besonders vorteilhaften Preisen:

Leinen-Dekoration „Helgoland“ 6 25 Mk.
Crème Halbleinen mit Schürstickerel in rot, olive oder gold
2 Flügel 50x325 cm } Das Fenster
1 Lambr. 50x200 cm }

Leinen-Dekoration „Norderney“ 29 50 Mk.
Elegantes, crémfarb. Leinen mit reicher Stickerei und weissen Klüppel-Einsätzen
2 Flügel 90x325 cm } Das Fenster
1 Lambr. 55x200 cm }

Leinen-Dekoration „Rügen“ 14 75 Mk.
Crème Leinen mit reicher Schürstickerel
2 Flügel 85x325 cm } Das Fenster
1 Lambr. 60x300 cm }

Leinen-Dekoration „Borkum“ 44 00 Mk.
Schweres naturfarb. „Koehel“-Leinen mit vornehmer, sehr moderner Gobelin-Application
2 Flügel 65x325 cm } Das Fenster
1 Lambr. 60x200 cm }

Leinen-Dekoration „Westerland“ 19 50 Mk.
Leinenartiger Baumwollstoff, grauer Grund mit eingewebtem modernem Muster
2 Flügel 90x325 cm } Das Fenster
1 Lambr. 60x300 cm }

Leinen-Dekoration „Biarritz“ 56 00 Mk.
Elegantes naturfarb. Panama-Leinen mit reicher Plattsch-Handarbeit
2 Flügel 110x325 cm } Das Fenster
1 Lambr. 55x200 cm }

Biedermeier-Leinen 2 15 Mk.
Grauer Grund mit rot, gold, grün und blau gem. Breite 130 cm. Meter

Geschw. Alsberg
Kunststrasse 0 2, 8-9

Buntes Feuilleton.

Stoffs Memoiren. Am letzten Donnerstag hat Stöffel im Gefängnis zum ersten Mal Besuch empfangen dürfen. Einige 20 Personen, unter ihnen der General Reich und der General Hoff, haben den einstigen Kameraden aufgesucht. Stöffel trägt Quilbedingung; zweimal in der Woche darf er im Sprechsaal seine Freunde empfangen. Nur seine Frau und sein Sohn dürfen seine Zelle betreten. Die Stöffel äußerte, ist er im Begriff, seine Memoiren zu schreiben und diese Arbeit füllt seine unheimliche Wunde aus. Der Kaiser könne seinem riesigen Reich den Frieden schenken, den Umsturz aufhalten und Wodfahrts verbreiten durch weise und angemessene Reformen. Das erste aber sei die Pressefreiheit, denn wenn die Presse reden dürfe, würde der Zar immer alles erfahren. Stöffel sprach von der Hungersnot, die gerade in jener Zeit in Mittelrussland herrschte. Es stellte sich heraus, daß der Zar von diesem Unglück gar nichts wußte. „Wenigstens“, rief damals der Zar aus, „wo werden wir noch hinkommen?“ Dann sagte Nikolaus II. einen Entschluß. Ganz im Geheimen erteilte er Stöffel die Mission, in die Provinzen zu reisen, die Stimmung des Volkes zu beobachten, Nachrichten über die Not zu sammeln und ihm dann einen genauen Bericht vorzulegen. Mit diesen Berichten wollte der Kaiser dann seinen Ministern gegenüberbringen. „Aber“, so sagte der Kaiser beim Abschied, „niemand darf wissen, daß Sie zu meinem Auftrag kommen. Das ist nur unter beider Geheimnis. Sonst“, so fügte er mit einem leisen Lächeln hinzu, „könnten wir es eines Tages alle beide zu bereuen haben.“ Stöffel erfüllte seine Mission und nach einigen Monaten überreichte er dem Zaren eine mit Ziffern und Taschaden erfüllte lange Denkschrift. Aber sowohl der Kaiser wie Stöffel hatten eines nicht in Rechnung gesetzt: die Geheimpolizei. Alle Personen, die je mit dem Zaren in Berührung gekommen, werden insgeheim überwacht, und so ging es auch mit Stöffel. In dem Augenblick, wo der Zar, der Großfürst Alexander Michailowitsch und Stöffel sich als einzige Wiser des Geheimnisses anboten, wußte die Polizei alles und tat auch alles, um den Plan zum Scheitern zu bringen. Das geschah auf die einfachste Weise. In jener Zeit lehrte gerade ein Adjutant des Zaren von einer Reise nach seinen Landgütern nach Petersburg zurück. Der Kaiser, der wußte, daß der General mit dem Minister des Innern auf schlechtem Fuße stand, betraf ihn zu sich, um von ihm Nachrichten über die Hungersnot zu erlangen. Im Gouvernement Tula wußte sie am schlauesten und der Kaiser wußte, daß der Gouverneur jenes Distriktes ein Freund des Adjutanten war. Aber General Scheremetjew war über die Mission Stöffels unterrichtet und antwortete: „Nein, im Gouvernement Tula gibt es keine Hungersnot. Ich komme gerade da her. Koch auf dem Bahnhof sprach ich meinen Freund Stöffel, er bestätigte mir, daß alles gutging.“ Und bald darauf kamen von allen Seiten Klagen: ein gewisser Stöffel reise im Lande umher und gebe sich als Abgesandter des Zaren aus. Er wolle sich in alle Dinge, die ihn nichts angehen, fremde Umstände aus und viele verderbliche Hoffnungen machen. Das Mittel wirkte prompt. Stöffel wurde fallen gelassen und nie mehr war von ihm die Rede.

Eine Liebestragödie spielte sich dieser Tage in dem Hause Müllerstraße 7 b in Berlin ab. Dort lebte der 29 Jahre alte Lithograph Richard Gedland auf seine Braut und seine zukünftige Schwiegermutter und versuchte dann sich selbst zu erschlagen. Gedland wußte dort im zweiten Stock seit dreizehn Jahren bei einer Frau Veritas gelebt, der Witwe eines Fabrikanten, und ist seit einem halben Jahre mit deren Tochter Dora, einer Waise von 20 Jahren, verlobt. Seit vierzehn Tagen kam er von seiner Arbeit, die in der Rheinländerstraße über heimlich nach Hause. Die Frau Friedrich behauptet, war er in letzter Gesellschaft ge-

wesen. Gestern morgen berichtete er die Zeit und ging nicht zur Arbeit. Jetzt erklärte ihm seine Braut, wenn das noch einmal vorkomme, werde sie die Verbindung aufheben. Das hatte aber nur die Wirkung, daß er wieder knochen ging. Am 3. März vor 6 Uhr nachmittags lebte er betrunken zurück und trank bei dem Schwager Schwarz, unter im Hause, dessen Frau allein in der Wirtschaft war, gegen deren Rat noch ein Glas Bier. Dann fing er an zu weinen und erklärte, daß er sich erschlagen wüßte, weil aus der Heirat doch nichts werde. Weil er hierbei mit einem Revolver spielte, so holte Frau Schwarz die Braut und deren Mutter heranzu, damit sie ihn beruhigten. Sobald die beiden eintraten, gab Gedland, indem er ihnen zurief, sie sollten ihn nicht hindern, einen Revolverknall aus dem Hinterzimmer heraus auf sie ab. Die Augen gingen fehl, schlug auf die Wand auf und fiel dann zu Boden. Während Frau Schwarz nach der Küche und Frau Friedrich zu dem Barbier Schneider nebenan eilten, lief Gedland in seine Wohnung hinein. Als von Hausgenossen herbeigeeilte Schuhmacher des 68. Regiments hier einbrangen, sah er sich auf dem Flur vor seinem Zimmer eine Kugel in die rechte Schläfe und brach zusammen. Erleblich aber nicht lebensgefährlich verwundet wurde er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht, wo ihn seine Braut schon wieder besuchen konnte.

Wängelnder Kinderlegen. Eine Frau Campbell zu Cincinnati in Ohio besaß ihre beiden Töchter mit fünf vortrefflich ausgebildeten Kindern. Drei von ihnen, Anthon, haben schon eine Stunde, nachdem sie das Licht der Welt erblickt hatten, aber es soll Anthon vorhanden sein, die beiden andern Kinder, einen Anthon und eine Mädchen, am Leben zu erhalten. Frau Campbell hat ein Körpergewicht von nicht ganz 100 Pfund, und das Gesamtgewicht der fünf Kinder betrug 23 Pfund. Die Ärzte erklärten den Fall für den merkwürdigsten, welcher ihnen je vorgekommen ist. Campbell ist ein Fabrikarbeiter und hat vier Brüder. Von diesen haben zwei Zwillinge aufzuweisen, während die beiden andern Brüder Vater von Drillingen sind. Campbell's erste Frau ist bei der Entbindung von Drillingen gestorben. Campbell hat zwölf Jahre in der Bundesmarine gedient und unter Säben bei Santiago gefochten. Zwei von seinen Brüdern machen zur Zeit die Fahrt der Post des Central-Ozeans nach der pazifischen Küste mit.

Die Bluttat eines liebestollen Japaners. Eine blutige Liebestragödie, in der ein Japaner die Rolle des verdamnten Liebhabers und „Revolverhelden“ spielte, hat dieser Tage Newyork in Aufregung versetzt. Der 25 Jahre alte japanische Koch Aito, der jetzt ein Restaurant in San Francisco betreibt, hatte, war in Newyork mit der in demselben Alter lebenden Ungarin Frau Elisabeth bekannt geworden und hatte sich in sie verliebt. Die Ungarin, die mit einem Amerikaner verheiratet ist, wies aber die japanischen Liebestellungungen zurück und wechselte, um den Nachstellungen des Japaners zu entgehen, ihre Wohnung. Aito machte jedoch die Adresse ausfindig und wies sich in der Nachbarschaft ein Zimmer. Darauf sandte er der Ungarin ein Telegramm mit der Bitte, nach seiner Wohnung zu kommen. Frau Holz ließ die Depesche unbeachtet, begab sich aber dem Japaner am Abend, als sie eine Freundin nach der Hochzeitsfeier begleitete. Aito besaß die Ungarin, ihren Gatten in Stich zu lassen, und mit ihm zu entfliehen. Frau Holz indes den Koch zurück. Als die junge Frau am folgenden Tage mit ihrem Namen beim Frühstück sah, sprach sie an die Tür der Wohnung. Die Frau bemerkte durch das Geklirr Aito, der einen Revolver in der Hand hielt. Frau Holz rief ihren Gatten, und beide bemuteten sich gegen die verperrte Tür. Der Japaner warf sich nun seinerseits mit großem Kraftaufwand gegen die Tür. Diese gab nach und so gelangte der Aito in die Wohnung. Ohne ein Wort zu sagen, senkte er auf Frau Holz in schneller Aufeinanderfolge fünf Schüsse ab. Zwei Kugeln trafen die Frau in die rechte Hand, eine drang tiefer in den linken Unterarm, eine andere in die rechte Brust und die letzte in den rechten Arm. Die Verwundete entflohen in ein Nebenzimmer, wo sie, von Schmerz und Aufregung übermannt, zu Boden sank. Die Gatte lief auf die Straße, um einen Polizisten zu holen. Als er zurückkehrte, war die Tür verperrt und mußte erst durch einen erbrochen

werden. In der Nähe des Einganges lag der Japaner in fantastischen Posen auf dem Boden. Ein Hofschalen, welches Sachbureau enthalten hatte, hielt er noch in der zusammengepreßten Faust. In der Linken hielt er einen Papierbogen, auf welchem eine Abschiedsbotschaft geschrieben war. Ein Arzt bemühte sich um den Mann, aber der Attentäter starb auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Die Abschiedsbotschaft des Japaners war an seinen in Newyork lebenden Bruder gerichtet. Er schrieb, wenn er die Geliebte nicht dermaßen töten könne, solle sie auch kein anderer besitzen. In seinen Abschiedsbrief, in welchem er die gleichen Gründe für seine Tat angab, befand sich zur Zeit in Budapest, von wo der „N. Fr. Z.“ folgendes geschrieben wird: Graf Ladislaus Szegheni, der Gemahl der Lady Gladys Szegheni-Banderville, hat persönlich bei der Polizeibehörde Beschwerde geführt, daß er wieder auf der Straße nach im Hotel einen Schritt machen könne, ohne von unzähligen Personen belästigt zu werden. Der Graf ersuchte um polizeilichen Schutz. Aito allein, daß bei dem Grafen seit seinem kurzen Aufenthalt in Budapest mehrere hundert Briefe um Geldunterstützungen einlangten, wolle zumindestens fünfzehnhundert Personen unter allerlei Bewandlungen mit dem Grafen persönlich sprechen, um ihn zu veranlassen, Geld für vielversprechende Projekte oder zur Gründung von Industrieunternehmen herzugeben. Diese Forderungen werden allerlei Tricks an, um mit dem Grafen persönlich in Verbindung zu kommen. So hatte sich ein bekannter Kaiser auf einen hochkarätigen Namen lautende Briefkarten anfertigen lassen, um beim Grafen Szegheni den Besuch durch den Kammerdiener, oder zur Gründung von Industrieunternehmen vorzulegen zu werden. Graf Szegheni gebot seine feinsten Angehörigen vorzulegen zu werden. Graf Szegheni gebot seine feinsten Angehörigen vorzulegen zu werden. Graf Szegheni gebot seine feinsten Angehörigen vorzulegen zu werden.

Die Entdeckung einer Goldader in Nevada, die nur einem seltenen Zufall zu verdanken ist, wird in der „Nature“ mitgeteilt: Zwei Eisenbahnarbeiter aus Hazen in Nevada waren am 26. Sept. von der Station aufgebrochen, um an der Strecke Verbesserungsarbeiten vorzunehmen. Ein furchtbarer Orkan unterbrach ihre Tätigkeit, und sie flüchteten und suchten nach einer Unterkunft. Dabei verloren sie den Weg und irrten 24 Stunden lang durch die Berge. Aber ihre Abenteuer hatten sie nicht zu bereuen, denn während ihrer Irrfahrt entdeckten sie eine Goldader von außerordentlichem Reichtum. Ohne ihre Arbeit an der Strecke wieder aufzunehmen, wollten sie sich, das heißt, Gold zu erwerben und alle Formalitäten zu erfüllen. Die Nachricht von der neu entdeckten Goldader drang wie ein Lauffeuer durch Hazen und in wenigen Tagen war das kleine Städtchen fast entvölkert. Denn wenn Jemand der Eisenbahnarbeiter eine sofort in die Berge, um in der Nähe der Ader die traditionellen vier Pfosten in die Erde zu schlagen, die das Geklirr verheißt, um sich das Vorkommen an der betreffenden Stelle zu sichern.

UM DEN ÜBLN FOLGEN SITZENDER LEBENSWEISE vorzubeugen, unterlassen Sie nicht, zeitweise einige Tage lang ein Glas Hunyadi János natürl. Bitterwasser morgens zu nehmen.

Magazine

S 6, 28 Werkstatt zu vermieten... Magazinstrasse 46, Stadlung für zwei Pferde zu vermieten...

Schöne helle Werkstätte (Keller, Seiten und Oberlicht) sowie Aufstellungsraum mit 2 Schaufelrädern, eventl. noch 100 qm Lagerraum zu vermieten.

Schöne Stallung für 2-3 Pferde, Reitstrasse 4.

Schöne helle Werkstätte (Keller, Seiten und Oberlicht) sowie Aufstellungsraum mit 2 Schaufelrädern, eventl. noch 100 qm Lagerraum zu vermieten.

Schöne Stallung für 2-3 Pferde, Reitstrasse 4.

Schöne helle Werkstätte (Keller, Seiten und Oberlicht) sowie Aufstellungsraum mit 2 Schaufelrädern, eventl. noch 100 qm Lagerraum zu vermieten.

Schöne Stallung für 2-3 Pferde, Reitstrasse 4.

Schöne helle Werkstätte (Keller, Seiten und Oberlicht) sowie Aufstellungsraum mit 2 Schaufelrädern, eventl. noch 100 qm Lagerraum zu vermieten.

Schöne Stallung für 2-3 Pferde, Reitstrasse 4.

Schöne helle Werkstätte (Keller, Seiten und Oberlicht) sowie Aufstellungsraum mit 2 Schaufelrädern, eventl. noch 100 qm Lagerraum zu vermieten.

Schöne Stallung für 2-3 Pferde, Reitstrasse 4.

Schöne helle Werkstätte (Keller, Seiten und Oberlicht) sowie Aufstellungsraum mit 2 Schaufelrädern, eventl. noch 100 qm Lagerraum zu vermieten.

Schöne Stallung für 2-3 Pferde, Reitstrasse 4.

Schöne helle Werkstätte (Keller, Seiten und Oberlicht) sowie Aufstellungsraum mit 2 Schaufelrädern, eventl. noch 100 qm Lagerraum zu vermieten.

Perser-Teppiche

Die zweite Waggon-Ladung, die ausschliesslich grosse echte Perser-Teppiche enthielt, ist eingetroffen.

Die überwältigend grosse Auswahl entfällt jetzt alle möglichen Dimensionen und nur wirklich vornehme Ware zu allerniedrigsten Preisen.

J. Hochstetter.

F 3, 13a 6 Zimmer, 2. Etage, in vermieten. 20811

F 4, 17, 4 Stod, kleine 3 Zimmer-Wohnung mit alle... 20811

G 5, 17b 4 Stod Vorderb., 4 Zimmer u. Küche, ganz od. geteilt, 2. Etage... 20811

Neubau H 2, 5 Wohnungen von 3 oder 4 Zimm., Küche, Bad, Manseira etc. per sofort oder später zu vermieten... 20811

H 6, 10 4 Zimmer u. Küche, Küche, Bad, Manseira etc. per sofort oder später zu vermieten... 20811

H 7, 32, 2 St., kleine Wohnung, 4 Zimm., Küche, Bad, Manseira etc. per sofort oder später zu vermieten... 20811

K 1, 5 2 Stod, 3 Zimmer, 4 Zimm., Küche, Bad, Manseira etc. per sofort oder später zu vermieten... 20811

K 2, 8, 2 St., kleine Wohnung, 4 Zimm., Küche, Bad, Manseira etc. per sofort oder später zu vermieten... 20811

L 12, 17 (Wilmersdammstr.) 7 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör per 1. Juli zu vermieten... 20811

L 13, 14 11 Stod, bestehend aus 4 Zimm., Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Juli zu vermieten... 20811

L 14, 8, 2 St., kleine Wohnung, 4 Zimm., Küche, Bad, Manseira etc. per sofort oder später zu vermieten... 20811

L 15, 15 (Kaiserring) 2 Stod, 8 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten... 20811

O 3, 6, Planken (ehemal. Café Teich) 111 Stod, 5 Zimm., Küche, Bad, Manseira etc. per sofort oder später zu vermieten... 20811

P 1, 2 kleine abgetheilte 4 Zimmerwohnung (ohne Bad) an 11. ruh. Famil. per April zu vermieten... 20811

Q 5, 17 4 Stod, 3 Zimm., Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Juli zu vermieten... 20811

Q 7, 11 10, 3-Zimm.-Wohnung, Küche, Bad, Manseira etc. zu vermieten... 20811

Q 7, 11 eine kleine 3-Zimm.-Wohnung mit Küche, Bad, Manseira etc. zu vermieten... 20811

Q 7, 12a 3-Zimm.-Wohnung, Küche, Bad, Manseira etc. zu vermieten... 20811

R 3, 2a 2 St., kleine Wohnung, 4 Zimm., Küche, Bad, Manseira etc. zu vermieten... 20811

R 3, 10 in ruhigen Hause Wohn- und Schlafzimmer an leif. Herrn zu vermieten... 20811

S 6, 20 10 Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. zu vermieten... 20811

U 1, 17 2 Stod, 4 Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. zu vermieten... 20811

Breitestr. S 1, 2 2., 3. und 4. Stod, vollständig neu hergerichtete 6 Zimmer-Wohnung mit grosser Diele, Bad, Küche, Speisekammer samt Zubehör auf 1. April evtl. auch früher f. Wohnung od. Bureau zu verm. Näb. bei Architekt L. d. Nator, Viktorstr. 10.

T 6, 7, 2. Stod, kleine 3 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Manseira etc. per 1. April zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

U 3, 14 kleine 3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. per T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

U 4, 9a (nah dem St. Ring), 2. Stod 4-5 Zimmer-Wohnung, per 1. Mai zu vermieten. Näb. per T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Neubau U 4, 30 4 Zimmer-Wohnung nebst Bad, Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Mai zu vermieten. Näb. per T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

U 6, 29 ein kleines Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. zu vermieten.

W 3, 11 2 St., 3 Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Juli zu vermieten. Näb. per T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Bellenstr. 30 4 St., 3 Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Juli zu vermieten. Näb. per T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Bellenstr. 76 4 St., 3 Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Juli zu vermieten. Näb. per T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Wilmersdammstr. 24 4 St., 3 Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Juli zu vermieten. Näb. per T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Eichelsheimerstr. 3 nächst dem Schlossgarten 4 Zimmer mit Balkon nebst Zub. 4. St. fol. zu vermieten. Näb. per T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Eichelsheimerstr. 15, kleine 3 Zimmer u. Balkon per 1. Juli zu vermieten. Näb. im 4. Stod.

Eichelsheimerstr. 16 4 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näb. im 4. Stod.

Eichelsheimerstr. 16 4 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näb. im 4. Stod.

Contardplatz 7 2 Zimmer mit separaten Eingang fol. zu vermieten. Näb. im 4. Stod.

Gabelsbergerstr. 4, Neubau 2 Zimmer-Wohnung mit 2 Werkstätten, 4 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad u. Manseira per 1. Juni eventl. 1. Juli zu vermieten. Näb. Gabelsbergerstr. 4 bei Klein.

Gabelsbergerstr. 5, 2. Stod, 3 Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Juli zu vermieten. Näb. Gabelsbergerstr. 4 bei Klein.

Gabelsbergerstr. 5, 3. Stod, 3 Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Juli zu vermieten. Näb. Gabelsbergerstr. 4 bei Klein.

Gabelsbergerstr. 5, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Juli zu vermieten. Näb. Gabelsbergerstr. 4 bei Klein.

Gabelsbergerstr. 5, 5. Stod, 3 Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Juli zu vermieten. Näb. Gabelsbergerstr. 4 bei Klein.

Gabelsbergerstr. 5, 6. Stod, 3 Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Juli zu vermieten. Näb. Gabelsbergerstr. 4 bei Klein.

Gabelsbergerstr. 5, 7. Stod, 3 Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Juli zu vermieten. Näb. Gabelsbergerstr. 4 bei Klein.

Gabelsbergerstr. 5, 8. Stod, 3 Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Juli zu vermieten. Näb. Gabelsbergerstr. 4 bei Klein.

Gabelsbergerstr. 5, 9. Stod, 3 Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Juli zu vermieten. Näb. Gabelsbergerstr. 4 bei Klein.

Gabelsbergerstr. 5, 10. Stod, 3 Zimmer, Küche, Bad, Manseira etc. per 1. Juli zu vermieten. Näb. Gabelsbergerstr. 4 bei Klein.

Haydnstrasse 9 kleine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näb. Wilmersdammstr. 24 u. R. Hofmann II. 20811

Kaiserring 14, voll. Wohnung 4 u. 5 Zimm. mit Zubehör, Küche, Bad, Manseira etc. auf 1. Juli zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Kaiserring 34 4 Zimmer u. Zubehör per Juni zu vermieten. Näb. T 1. No. 9, 2. Stod, Viktoriastr.

Seddenheimerstr. 10 in der Nähe des Bahnhofs, feinst. Mansardendach, schön möbl. oder leer zu verm. Näb. J. Peter, Wilmersdammstr. 24

Seddenheimerstr. 53 elegante 3 Zimmer-Wohnung, per Februar 1908 zu vermieten. Näb. J. Peter, Wilmersdammstr. 24

Schimperstr. 14 schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Schimperstr. 20 u. 22 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manseira, Speisekammer und reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli 1908 zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Elegante Wohnung bestehend aus 8 Zimmern und Zubehör 2 Treppen hoch in schön. Lage a. d. Stenbanienspromenade sehr preiswert per 1. Juli d. J. zu verm. Näb. Gebelstrasse 19 2 Treppen hoch. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

Zu vermieten in den Neubauten des Range Kötterstr. 1 und Max-Josephstr. 4, 3 schöne Zimm., mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näb. Bureau, Schimperstr. 18, part. 20811

E 7, 15 3 Zimm. u. Küche... E 7, 15e 4. St. rechts... F 4, 17, 3 Zimm., Küche... F 5, 22 3 Zimm., Küche... G 2, 19 3 Zimm., Küche... G 3, 14 3 Zimm., Küche... G 4, 6, 2 Tr. 1 schön möbl. Zimmer fol. später billig zu verm. 20811

H 4, 25, 2. Stod L., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 20811... H 5, 1 3 Zimm., Küche... H 7, 30, 2 Zimm., Küche... H 7, 38 eleg. möbl. Zimm. fol. d. n. 20811

K 1, 5a 3 möblierte Zimmer, einzeln oder zusammen zu verm. Zu erfragen... K 1, 11 part. möbl. Zimmer... K 2, 18 1 Zimm., Küche... K 2, 21 ein möbl. Zimmer... K 2, 26 111 r. schön möbl. Wohn-u. Schlafzimm. an 1 od. 2 Herren evtl. zu vermieten. 20811